

DAS MÜHLRAD



Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald
12. Jahrgang - Ausgabe 1 - April 2012



Spedizione in A.P. art. 2 comma 20/c legge 662/96 - Filiale di Bolzano

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
Grußwort Bürgermeister	Seite 3
Haushaltsdaten 2012	Seite 4
Gemeindeinfos	Seite 5
Bevölkerungsstatistik	Seite 6
Käsefestival	Seite 7
Windwurfschäden	Seite 8
Adventbazar	Seite 10
Grundschule Mühlwald	Seite 11
Grundschule Lappach	Seite 13
Freiwillige Feuerwehr Lappach	Seite 14
Eisschießen Dorfturnier	Seite 16
Schützenkompanie	Seite 17
KFS Mühlwald	Seite 18
Vereinskirennen	Seite 20
Bauernjugend Mühlwald	Seite 21
Jugendtreff Mühlwald	Seite 22
Freizeitverein Lappach	Seite 24
Interview Dr. Holzer	Seite 26
KFS Lappach	Seite 27
Frauenskikurs	Seite 28
Musikkapelle Mühlwald	Seite 29
Handwerkerturnier	Seite 30
Wider das Vergessen (2)	Seite 31
Bischof Ivo im Altersheim	Seite 34
Frühjahrskonzert Mühlwald	Seite 35
Sr. Luise	Seite 36
Jugend schreibt uns	Seite 37
Gedichteseite	Seite 38
Brand Lacedelli	Seite 39
Das Auerwild	Seite 40
Infos Bewirtschaftung Nevesalm	Seite 42
Geschichtlicher Teil Neves (2)	Seite 43
Weißes Kreuz Ahrntal	Seite 46
50 goldene Ehejahre	Seite 46
Kinderseite	Seite 47
Volksbühne Mühlwald	Seite 48

Redaktionsschluss für die Frühjahrsausgabe

26. Mai 2012

Titelfoto: Mühlwald im Frühling

Aufnahme: Manuela Steiner

Berichte können im Gemeindeamt
abgegeben werden.

E-Mail: muehlrad@bb44.it

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald

Schriftleitung: Redaktionskomitee

Grafik/Layout: Manuela Steiner

Presserechtlich verantwortlich: Gebhard Mair

Eingetragen beim LG Bozen am 18/01/01
unter N°03/2001

Vorwort

Wenn sie ein „Mühlrad“ in den Händen halten, das schon auf der Titelseite etwas anders aussieht und auch im Innenteil ein neues Format hat, dann hat dies seine guten Gründe. Bestimmt kennen die meisten das Motto „Kleider machen Leute“ nach einer gleichnamigen Novelle des Schweizer Dichters Gottfried Keller. Genau daran haben wir gedacht, als es darum ging, „Das Mühlrad“ nach elf erfolgreichen Jahren etwas an die Zeit anzupassen. Gemeint war nicht so sehr der Inhalt, sondern das Erscheinungsbild und die Technik, die dahintersteht. Kurzum: es war an der Zeit, mit den technischen Entwicklungen Schritt zu halten und neue Möglichkeiten zur Gestaltung von Texten einzubauen.

Dieses Mühlrad ist das erste Produkt der neuen Generation, und wie so oft bei maßgeschneiderten Kleidern ist die erste Fassung trotz intensiver Anstrengungen noch nicht ganz perfekt. Es zieht und zwickt zuweilen. Nicht umsonst muss man zur Schneiderin zum „Halbprobieren“, aber so etwas geht mit einer Zeitung leider nicht. Deswegen bitte ich um etwas Nachsicht, wenn noch nicht alles perfekt gelungen ist. Insgesamt aber, davon bin ich überzeugt, hat dieses „Make-up“ der Dorfzeitung gut getan.

Gut getan haben ohne Ausnahme auch die guten Wünsche zu Weihnachten und Neujahr, über die ich mich freuen durfte. Gut getan vor allem deshalb, weil sie Ausdruck von Dankbarkeit und Zufriedenheit sind von Menschen, die schon seit langem außerhalb unserer Gemeinde wohnen und für die unser „Mühlrad“ so etwas ist wie eine unsichtbare Nabelschnur zur Heimatgemeinde. Zu spüren, wie sehr Mittelungen aus der „alten“ Heimat geschätzt werden, ist die



wichtigste und größte Motivation für die redaktionelle Arbeit. Dazu kommen noch die aktuellen Ereignisse im Vereinsleben von Mühlwald und Lappach, die mit großer Regelmäßigkeit verdeutlichen, wie viele Menschen aktiv und ehrenamtlich daran arbeiten, dass Traditionen weiterleben und die Gemeinde lebenswert bleibt.

Dass dies allein auf Dauer aber nicht ausreichen wird, steht außer Frage. Wenn unsere Gemeinde in den Medien immer wieder als „von Abwanderung gefährdet“ eingestuft wird, muss das zu denken geben. Mit einigen großen und zukunftsweisenden Investitionen, vor allem im Energiebereich, ist in unserer Gemeinde auf einem maßgeblichen Feld eine solide Basis gelegt worden.

Aktiv gegensteuern muss jetzt die Devise sein, aber im Gegensatz zur Dorfzeitung wird es dabei nicht mit ein bisschen „Schminke“ getan sein. Wohnen und arbeiten sind die Grundpfeiler einer funktionierenden Gesellschaft. Damit wäre auch schon klar vorgegeben, wo wirklich tief greifende Akzente zu setzen sind. Zonen für Wohnbau und Gewerbe, eine funktionierende Nahversorgung und eine umfassende und sichere Verkehrsanbindung sind Faktoren, die über Wohl und Wehe von benachteiligten Gemeinden entscheiden.

Gebhard Mair

Geschätzte Mitbürger und Mitbürgerinnen

Das Jahr 2012 hat auf Staats- wie auch auf Gemeindeebene mit zahlreichen Neuerungen und Herausforderungen für Bürgerinnen und Bürger begonnen.

Verschiedene Sparmaßnahmen sollten zur Sanierung des Staatshaushaltes beitragen: Erhöhung der MwSt, Treibstoffe, IRPEF- Einkommenssteuer, dann die Liberalisierung im Dienstleistungs- und Handelsbereich, Rentenreform, „IMU“ Immobiliensteuer (vorher ICI). Dies alles und vieles mehr führt zu neuen finanziellen Belastungen für die Familien, für Handwerks-, Tourismus- und Landwirtschaftsbetriebe. Obwohl die Regierung Monti betont, dass das vorliegende Sparpaket sozial ausgewogen sei, wird das von vielen bezweifelt. Wir von der Gemeindeverwaltung sind auf jeden Fall bestrebt, die Belastungen für die Bürger so niedrig als möglich zu halten.

Neuerungen gibt es bei uns auch im Bereich Wasser und Abwasser für das Berggebiet. Eine Herausforderung sind auch die derzeitigen Verhandlungen um die Übernahme des Stromverteilernetzes im Gemeindegebiet Mühlwald.

Aufgrund einer vorläufigen Schätzung durch die Firma Utiliteam Co. Srl aus Mailand beträgt der Wert unseres Stromnetzes ca. 750.000 €. Eine genaue Schätzung steht noch aus. Letzter Termin für die Einreichung des Gesuches um eine Übernahme des ehemaligen ENEL-Verteilernetzes durch die Gemeinde ist der 30.06.2012. Es geht jetzt darum, alle positiven sowie negativen Aspekte einer solchen Übernahme zu prüfen oder so wie es ist in den Händen der „SELNET“ zu belassen.

Albrecht Plangger vom Vinschgauer Elektrizitätskonsortium VEK schreibt

in der Tageszeitung „Dolomiten“: „So eine Chance kommt nur einmal“. Somit scheint viel gesagt zu sein. Man könnte die Stromverteilung in die eigene Hand nehmen, auch mit der Wasserkraft Mühlwald AG. Gespräche mit dem Präsidenten Josef Unterhofer sind im Gange. Es könnte ein Wirtschaftsbetrieb geschaffen werden mit Arbeitsplätzen und mit Investitionen durch heimische Betriebe im Tal. So gesehen eine interessante, aber gut zu überlegende Sache.

Eine Studie über das bestehende oberirdische Strom- und Telefonnetz wurde an das Ingenieurbüro EUT GmbH aus Brixen in Auftrag gegeben. Das Landesprojekt „Lawinenschutzgalerie Rinsbach“ in Lappach wird heuer in Angriff genommen: zugesagter Baubeginn April 2012, voraussichtliche Bauzeit 360 Arbeitstage. Dadurch wird es in der Ortschaft Lappach zu einigen Belastungen durch den Schwerverkehr führen.

Weiters wird mit Beginn Juni 2012 das Staubecken Mühlwaldersee ausgebaut; ca. 50.000 m³ Material werden entnommen. Gleichzeitig werden die Schaltanlagen des Staubeckens saniert.



Im Zuge dieser Arbeiten werden von der Gemeindeverwaltung verschiedene Verbesserungsmaßnahmen rund um den See durchgeführt.

Im Elektrowerk in Lappach wird im gleichen Zeitraum von der SEL AG der alte Maschinensatz ausgetauscht; es werden neue Turbinen eingebaut. Die Arbeiten beider Vorhaben werden von Juni bis Mitte Oktober 2012 andauern.

Heuer werden verschiedene Strukturverbesserungsarbeiten in der Gemeinde durchgeführt, deren Notwendigkeit und Wichtigkeit Sie dann selber am Ende des Jahres beurteilen können. Wir von der Gemeindeverwaltung versuchen tatkräftig und verantwortungsvoll für das Gemeinwohl der Bürger und Bürgerinnen zu arbeiten.

Die meisten Vollversammlungen der Verbände und Vereine sind nun abgeschlossen. Ich bedanke mich bei allen Bürgern und Bürgerinnen für ihr aktives Mitwirken zum Wohle der Dorfgemeinschaft und wünsche allen noch einen schönen Frühlingsanfang und frohe Ostern.

Bürgermeister
Paul Niederbrunner

Aus dem Rathaus

Verbesserungen auf der Gemein-dealm Neves – 2. Bauabschnitt

Dr. Andreas Kronbichler wird für den Betrag von € 8.179,60 mit der Ausführung von technischen Dienstleistungen beauftragt. Geplant ist die Durchführung von Weideverbesserungen, der Bau eines Almnebengebäudes, Außengestaltungsarbeiten bei der Almhütte sowie die Erneuerung der Quellfassung und der Trinkwasserleitung.

Festlegung der Müllentsorgungs-gebühren für das Jahr 2012

Der Tarif für das Jahr 2012 wird mit 0,063 € + 10 % MwSt. pro Liter festgelegt. Der Tarif bleibt somit im Vergleich zum Jahr 2011 unverändert.

Festlegung der Trinkwassergebühren für das Jahr 2012

Die Grundgebühr von 10,91 € pro Zähler + 10 % MwSt. bleibt unverändert. Der Tarif für das Jahr 2012 wird

mit 0,152 € + 10 % MwSt. pro m³ festgelegt. Der Tarif für das Jahr 2011 betrug 0,167 € + 10 % MwSt.

Festlegung der Abwassergebühren für das Jahr 2012

Der Tarif für das Jahr 2012 wird mit 1,080 € + 10 % MwSt. pro m³ festgelegt. Der Tarif für das Jahr 2011 betrug 1,025 € + 10 % MwSt.

Paul Bergmeister

Haushaltsdaten 2012

A) EINNAHMEN

	Kompetenz
Tit. I: Einnahmen aus Steuern	105.700,00 €
Tit. II: Einnahmen aus Zuweisungen des Staates, der Region, des Landes u. a. Körperschaften	860.279,00 €
Tit. III: Außersteuerliche Einnahmen	696.580,00 €
Tit. IV: Einnahmen aus Veräußerungen, aus Vermögensgütern, Kapitalzuweisungen und aus der Erhebung von Guthaben	930.945,00 €
Tit. V: Einnahmen aus Aufnahme von Schulden	300.000,00 €
Tit. VI: Einnahmen aus Diensten für Rechnung Dritter	444.000,00 €
zweckgebundener Verwaltungsüberschuss 2010	1.500,00 €
GESAMTSUMME	3.339.004,00 €

B) AUSGABEN

	Kompetenz
Tit. I: Laufende Ausgaben	1.500.981,00 €
Tit. II: Ausgaben auf Kapitalkonto	949.070,00 €
Tit. III: Ausgaben für die Rückzahlung von Schulden	444.953,00 €
Tit. IV: Ausgaben für Dienste für Rechnung Dritter	444.000,00 €
GESAMTSUMME	3.339.004,00 €

Sperrmüllsammlung 2012

Die Sperrmüllsammlung in der Gemeinde Mühlwald findet heuer an folgenden Tagen statt:

Mittwoch, 2. Mai 2012 von 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr

Donnerstag, 3. Mai 2012 von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Die Abgabestelle ist am Festplatz in Mühlwald. Der Sperrmüll darf nur während der angegebenen Zeit angeliefert werden!

Erfolgreiche Pressekonferenz zum Landschaftsentwicklungskonzept

Am 17. November 2011 wurden Presse- und Medienvertreter zur Vorstellung des Landschaftsentwicklungskonzeptes in das Vereinshaus von Mühlwald geladen. Dabei wurden folgende Inhalte vermittelt:

Mit der Förderung von Landschaftsentwicklungskonzepten kann die nachhaltige Entwicklung unserer Gemeinde gefördert werden. Die aktive Gestaltung der Landschaft sowie das Formulieren innovativer Ideen und Visionen stehen dabei im Vordergrund. Diese Aufgabe kann nur gemeinsam und partnerschaftlich angegangen werden.

Die Gemeindeverwaltung ist bestrebt,

die Ausgleichsmaßnahmen aus der Stromgewinnung, welche in den kommenden 30 Jahren durch die Energiebetreiber finanziert werden, sowie die Leader-Projekte und anderes gründlich zu planen. Auf der Suche nach einem ganzheitlichen Konzept wandte sich die Gemeinde an das Landschaftsarchitekturbüro Dolar-Landscape in Vahrn. Nach einem intensiven Vorlauf durch das Arbeitsteam der Gemeinde hat sich die Planungsgruppe für die Erarbeitung eines Projektes entschieden, welches Urbanistik und Landschaftsplanung einerseits, und andererseits die örtliche Planung im Detail zu einem Ganzen vereinigt: das

Landschaftsentwicklungskonzept für die Gemeinde Mühlwald. Ergebnis des Projektes sind zeitgemäße und zugleich nachhaltige Vorschläge für eine sanfte Weiterentwicklung der Landschaft durch Erholungsinfrastrukturen für den Tourismus und Maßnahmen zur Dorferneuerung, wobei die bestehenden Qualitäten der besonderen Kulturlandschaft des Tales herausgestrichen werden. Insgesamt sollte damit die Lebensqualität verbessert und somit der Abwanderungsgefahr vorgebeugt werden.

Markus Rederlechner

Verschiedene Vorhaben und Pläne

Die Gemeindeverwaltung ist derzeit dabei, verschiedene Projekte zu realisieren, bei denen es auf die Zusammenarbeit zwischen den Betroffenen Nutznießern und den Grundeigentümern geht. Es wird eine adäquate Lösung für alle Beteiligten angestrebt. Dabei geht es um den Bau einer neuen Rodelbahn, um die Vergrößerung des bestehenden Fußballplatzes, um

die Verbesserung der derzeitigen Langlaufloipe und auch um ein integriertes Einbinden des Tamarix (Wintersportangebot beim Mühlwalder Stausee) in die bestehenden Strukturen. Dadurch werden der Bevölkerung und unseren Gästen auswärts die Möglichkeiten optimaler Erholung und Freizeitbeschäftigung angeboten und das Verweilen und Urlauben in

Mühlwald und Lappach noch forciert. Durch diese Vorhaben wird die Attraktivität des Tales erhöht.

Weiters werden auf verschiedenen Straßen und Plätzen des Gemeindegebietes Instandhaltungs- bzw. Asphaltierungsarbeiten durchgeführt.

Markus Rederlechner

Biomüllsammlung

Termine für den Waschdienst der Biomülltonnen im Jahr 2012:

6. April, 11. Mai, 8. Juni, 6. Juli, 20. Juli, 10. August, 24. August, 7. September, 21. September, 5. Oktober

Restmüllsammlung: da folgende Sammeltage im Jahr 2012 auf einen Feiertag fallen, wird die Restmüllsammlung wie folgt durchgeführt:

Feiertag	Sammlung des Restmülls
Mittwoch, 25.04.2012	Donnerstag, 26.04.2012
Mittwoch, 15.08.2012	Donnerstag, 16.08.2012
Mittwoch, 26.12.2012	Donnerstag, 27.12.2012

Acht Frauen 90 Jahre und älter

1.467 Einwohner - Bevölkerungsstatistik leicht rückläufig



Jana Gröber war zum Jahreswechsel 2011 - 2012 mit 1 Monat und 9 Tagen die jüngste Bürgerin der Gemeinde Mühlwald.

Der Rückgang der Bevölkerung in unserer Gemeinde ist zwar nicht dramatisch, aber konstant. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Bevölkerung im Jahr 2011 um neun Bürger auf 1.467 zurückgegangen. Während landesweit die Frauen stärker vertreten sind, ist es in unserer Gemeinde deutlich umgekehrt. 780 Männer stehen 687 Frauen gegenüber.

Wenn diese Statistik auf die drei Fraktionen aufgeteilt wird, stellt man fest, dass in Lappach 381 Bürger leben, davon 208 Männer und 173 Frauen. In Außermühlwald hingegen haben die Frauen die Oberhand. 86 Frauen und 83 Männer machen zusammen 169 Einwohner. In Mühlwald wohnen die restlichen 917 Personen, davon 489 Männer und 428 Frauen.

Dieser Abwärtstrend in der Einwohnerstatistik ist nicht auf eine negative Geburtenbilanz, sondern auf eine relativ starke Abwanderung zurückzuführen. Es sind einfach viel mehr Männer und Frauen, die unsere Gemeinde verlassen als solche, die zu uns in die

Gemeinde ziehen. Insofern ist es nur richtig und wichtig, dass Mühlwald weiterhin als strukturschwache und damit besonders förderungswürdige Gemeinde eingestuft wird. Und es wird deutliche Maßnahmen, etwa im Wohn- und Arbeitsbereich brauchen, die dazu beitragen, die Gemeinde Mühlwald als lebenswerte Gemeinde auch für junge Menschen attraktiv zu halten. Jetzt aber zu einigen weiteren Zahlen, die von der Beamtin im Meldedamt, Annemarie Niederkofler, aus dem großen Datenmeer herausgefischt und zur Verfügung gestellt worden sind.

Zugewandert sind im letzten Jahr neun Personen, abgewandert hingegen 20. Dabei war bei den „Auswanderern“ die Zahl der Frauen mit 12 höher als jene der Männer mit acht.

Von den 14 neuen Erdenbürgern und Erdenbürgerinnen waren sechs in Lappach und acht in Mühlwald und Außermühlwald. Dies bedeutet, dass die Geburtenrate seit einigen Jahren hartnäckig stagniert. 14 Kinder waren

es auch im Vorjahr, gar nur zwölf im Jahr 2009. Bei den Neugeborenen haben im Jahrgang 2011 die neun Mädchen eindeutig die Überhand gegenüber fünf Buben.

Die Eltern folgender Neugeborenen haben uns die Zustimmung für die Veröffentlichung der Namen gegeben: Fabian Aschbacher, Nathalie Forer, Anna Maria Gasser, Jana Gröber, Sofie Innerbichler, Aaron Mair am Tinkhof, Martina Oberhollenzer, Amelie Oberhuber, Elias Oberhuber, Niklas Oberhuber, Leonie Prenn, Katharina Untergasser und Marie Unterhofer.

Keine Überraschung ist, dass der überwiegende Teil der Bevölkerung die italienische Staatsbürgerschaft hat. Nur 17 Einwohner haben eine andere Staatsbürgerschaft, davon sieben die marokkanische, vier die österreichische, drei die albanische, zwei die deutsche und eine die rumänische. Während in den letzten Jahren Hochzeiten eine Seltenheit waren, gab es im letzten Jahr vier kirchliche Trauungen in der Gemeinde, zwei auswärts und fünf standesamtliche Trauungen. Zehn Mitbürger sind verstorben.

Ein Blick auf die Altersstruktur der Gemeindebürger zeigt, dass die älteste Bürgerin Franziska Walch Prenn, Jahrgang 1913 vom Oberstock in Außermühlwald ist. Der älteste Mann hingegen ist Peter Reichegger aus Lappach (Jahrgang 1917). 20 Männer und 34 Frauen waren zum Jahresende 80 Jahre und älter, davon bei den Frauen sogar acht Frauen 90 Jahre und mehr. Runde Geburtstage, also alle Jahrgänge mit einer Zwei am Ende, dürfen im laufenden Jahr 55 Bürger feiern. Zwei davon werden 90 Jahre alt, drei 80 Jahre und 13 70 Jahre. Den sechzigsten Geburtstag werden 2012 16

Bürger feiern, 19 dürfen sich auf den „Fünfziger“ freuen. 40 Jahre jung werden 16 Männer und Frauen, 14 hingegen 30 Jahre. Ganze zehn Bürger werden 20 Jahre, während der Jahrgang 2002 mit 22 Bürgern sehr stark vertreten ist.

Abschließend noch ein Blick auf die Größe der Haushalte in der Gemeinde. Singlehaushalte haben auch bei uns ganz klar die Oberhand. Zum Ende des Jahres waren es 113. Dann

folgen die 89 Vier-Personen-Haushalte, gefolgt von jenen mit drei (80) und jenen mit zwei Mitgliedern (73). Fünf Familienmitglieder werden in 69 Haushalten gezählt, immerhin noch 31 Haushalte zählen sechs Mitglieder. Größere Familiengemeinschaften sind dann eine Seltenheit. Nur noch acht Haushalte zählen sieben Familienmitglieder, dazu gibt es noch zwei mit acht Mitgliedern und einen mit neun. Abschließend ein Blick auf die häufigs-

ten Vornamen in der Gemeinde. Bei den Frauen führt Maria (54) deutlich vor Anna (33), Agnes (25), Elisabeth (13), Aloisia (12) und Martina (12) sowie Rosa und Hilda (10). Bei den Männern liegt Josef (51) klar vor Alois (33), Martin (25), Erich (23), Peter (20), Anton (19), Albert und Johann (17) sowie Stefan, Daniel, Manuel und Lukas mit jeweils 15.

Gebhard Mair

Guter Käse, soweit das Auge reicht Vier Hofkäsereien beim 10. Käsefestival

Anfang März ist in Sand in Taufers das 10. Käsefestival mit einem beachtlichen Medieninteresse über die Bühne gegangen.

Diese Veranstaltung ist ein hervorragendes Schaufenster für alle Aussteller und ihre Produkte. Um so erfreulicher ist es, dass gleich vier Hofkäsereien aus unserer Gemeinde mitten unter den nationalen und internationalen Produzenten ihre hochwertigen Produkte angeboten haben. Ob vom Knollhof in Lappach, vom Hochgruber, Mittermair oder Eggemair in Mühlwald – Käse aus unserem Tal hat einen klingenden Namen und was noch wichtiger ist: einen sehr guten Ruf.

Vor diesem Hintergrund war es nur noch eine Zugabe zu einer gelungenen Präsentation, dass bei der Käseverkostung der erste Preis auch nach Mühlwald ging. Die Nase vorne hatte heuer der Käse „Steiner Zwerg“ vom Eggemairhof. Irmgard und Michael Steiner durften aus den Händen von Landesrat Hans Berger die Auszeichnung entgegen nehmen (Bild rechts). Gebhard Steiner sieht diese Auszeichnung aber ganz sportlich: „Natürlich freut man sich über eine Anerkennung, aber noch mehr freut es mich,

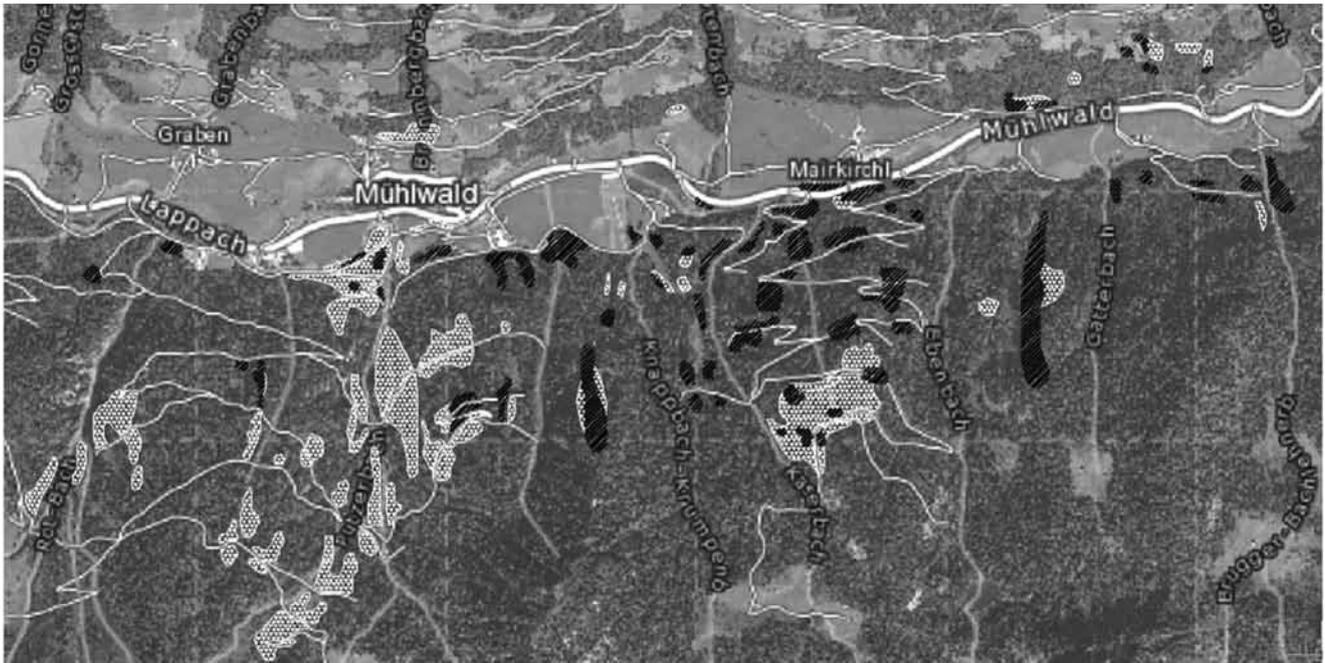
wenn wir Käseproduzenten aus unserer Gemeinde geschlossen auftreten. Das ist für mich ein Zeichen dafür, dass der vor Jahren eingeschlagene Weg der richtige war und ist.“ Tatsächlich sind es diese privaten Initiativen, die unmissverständlich aufzeigen, wie man die Abhängigkeit von großen Abnehmern reduzieren und in kleinen Nischen wirtschaftlich erfolgreich leben kann. Und sie sind ein gelungenes Beispiel dafür, wie man mit Eigeninitiative und etwas Mut wertvolle Arbeit im Dorf hält und damit aktiv gegen die Abwanderung ein Zeichen setzt.

Gebhard Mair



Links im Bild v.l.n.r.: Hilda Niederkofler, Martin Pircher, Agnes Laner, Rita Oberhollenzer und Irmgard Steiner





Maßstab 1 : 30.000



WINDWURF 2010 – 6500 Vfm – Fläche: 30,9 ha



WINDWURF 2011 – 11700 Vfm – Fläche: 48,2 ha

Große Windwurfschäden in Mühlwald

In den Jahren 2010 und 2011 ist es im Gemeindegebiet von Mühlwald zu zwei schweren Sommergewittern mit Starkregen und Sturmböen gekommen.

Bei den darauf zurückzuführenden Windwurfschäden fiel auf einer Fläche von fast 80 ha eine Schadholzmenge von insgesamt 18200 Vfm an. Der erste Windwurf ereignete sich am 28. August 2010, wobei vor allem die orographisch rechte Seite des Mühlwalder Tales stark betroffen war. Es fiel dabei eine Menge von 6500 Vfm an Schadholz an.

Vor allem Wald- und Schlagränder, sowie ungepflegte und überalterte Bestände wurden stark in Mitleidenschaft gezogen und hielten dem starken Sturm nicht stand. Viele Waldeigentümer haben sich

entschlossen, das im Wald liegende Holz so schnell wie möglich aufzuarbeiten und abzutransportieren, um dem Borkenkäferbefall vorzubeugen. Ein Großteil des Holzes konnte somit noch im Herbst desselben Jahres aufgearbeitet werden, wobei die Rückung zu fast 80% mit der Traktorseilwinde erfolgte.

Beim zweiten Windwurf am 22. Juni 2011 fiel eine Gesamtmenge von 11700 Vfm an Schadholz an. Der Sturm hinterließ dabei ein Bild der Verwüstung. Wie schon bereits im Vorjahr, waren dabei vor allem die Örtlichkeiten Kaserberg, Wosa und

Bruggerberg betroffen. Gar einige Waldeigentümer verzeichneten Schäden um die 1000 Vfm und darüber.

Die warme und feuchte Witterung der darauf folgenden Tage und Wochen gewährte dem Borkenkäfer gute Brutmöglichkeiten und ideale Voraussetzungen, sich massenhaft zu vermehren.

Die Schwierigkeit für die betroffenen Waldeigentümer lag darin, ein Unternehmen für die schnelle Aufarbeitung des Schadholzes zu finden.

Trotz der großen Windwurfmenge und dem zum Teil steilen Gelände wurde bis Dezember 2011, begünstigt durch die warme und trockene Witterung im Herbst, der Großteil des angefallenen Sturmholzes aufgearbeitet. Bis zu neun Holzschlägerungs-



Im Bild der Windwurf im „Unterkircherwald“, wo 630 Vfm Schadholz gemessen wurden

unternehmen waren gleichzeitig mit der Aufarbeitung des Schadholzes beschäftigt.

Für die schnelle Aufarbeitung und Bringung des Schadholzes vom Schlagbeet wird die erhöhte Bringungsprämie ausbezahlt, um die dadurch entstandenen Mehrkosten im Bergwald auszugleichen. Weiters soll damit dem Borkenkäferbefall vorgebeugt werden. Für noch im Wald liegendes Schadholz vom Windwureignis 2011 kann um die erhöhte Bringungsprämie angesucht werden, wenn es innerhalb Mai 2012 aufgearbeitet und vom Schlagbeet entfernt wird.

Stefan Schwingshackl
Forststation Sand in Taufers

	WINDWURF 2010	WINDWURF 2011
Schadholzmenge	6500 Vfm	11700 Vfm
Betroffene Fläche	30,9 ha	48,2 ha
Betroffene Waldeigentümer	29	32
Durchschnitt	225 Vfm / Eigentümer	365 Vfm / Eigentümer

Schadholz aufarbeiten wird unterstützt

Für die Bringung von Schadholz werden derzeit folgende Prämien an die Waldbesitzer ausbezahlt:

Seilwinde	9,00€ / Fm
Pferd	12,00€ / Fm
Seilkran	15,00€ / Fm
Hubschrauber	16,50€ / Fm





Adventbazar für Peru/Huaraz

Am 18. Dezember hat der Kindergarten Mühluwald zum Adventbazar in den Bewegungsraum eingeladen. Dort wurden selbst gebastelte und gespendete Sachen für eine freiwillige Spende abgegeben. Viele Leute von nah und fern sind angereist und haben sich rege an den Tischen umgesehen. Die Atmosphäre war wunderschön und beim Buffet konnte man ins Gespräch kommen. Insgesamt konnten durch den Verkauf und den Spenden 3.331,47€ eingenommen werden. Dieses Geld kommt den Projekten in Peru/Huaraz zu Gute. Dort wird dieses Geld für verschiede-

ne Zwecke eingesetzt. Viele freiwillige Helfer haben es ermöglicht, diesen Adventbazar auf die Beine zu stellen und haben dazu beigetragen, dass alles reibungslos über die Bühne gegangen ist. Auch den vielen Spendern gilt ein großer Dank.

Ein großes Vergelt's Gott geht an:
 - den KVW Mühluwald, den KFS Mühluwald, PGR Mühluwald, KFB Mühluwald & an die Bäuerinnen für die großzügige Spende
 - den Familienverband Lappach für die großzügige Spende
 - den Seniorenclub Mühluwald für die

großzügige Spende
 - das Altersheim Bruneck für die tollen, gebastelten Sachen
 - die Eltern für die gebastelten Sachen und das tolle Buffet
 - die Kinder für ihre Hilfe beim Herstellen vieler Sachen
 - an Juan für den musikalischen Beitrag
 - und an alle anderen liebevollen Spender und Helfer

Vergelt 's Gott!

Kindergarten Mühluwald
 Willeit Andrea





Schulprojekt Schokokoffer

Ein seit Jahren von der OEW (Organisation für Eine solidarische Welt) angebotenes Schulprojekt ist der „Schokokoffer“, der in der 4. Klasse im GGN- Unterricht (Geschichte-Geografie-Naturkunde) durchgeführt wurde. Am Donnerstag, 2. Februar 2012 kam Frau Ingeborg Mair Stoll aus Reischach zu uns in die Schule. Sie erklärte den SchülerInnen spielerisch und altersgemäß den Weg von der

Kakaobohne zur zarten Schokolade. Eindrucksvoll erzählte sie uns von den Bauern aus den Herkunftsländern der Kakaobohne, die in ärmsten Verhältnissen leben und ungerecht entlohnt werden. Ihre Kinder können sie nicht zur Schule schicken, da ihnen das nötige Geld dafür fehlt. Wir können diese Menschen unterstützen, indem wir Produkte aus dem gerechten Handel kaufen („fair trade“), die vorwiegend

in den Weltläden angeboten werden. Zum Abschluss wurde in der Klasse noch Schokolade zubereitet, die uns allen köstlich schmeckte.

Diese spannende Reise ins Land der Kakaobohnen wird den Kindern sicher noch lange in Erinnerung bleiben und sie für das Leben unserer Mitmenschen sensibilisieren.

Angelika Steiner





Grundschüler schenken Freude mit Blumen

Schülerinnen und Schüler der Grundschule Mühlwald haben sich an der Aktion „Fair schenkt Blumen“ beteiligt und mit vielen bunten Primeln und Rosen den Bewohnern des Altersheimes St. Josef in Taufers eine Freude bereitet.

Die OEW (Organisation für Eine solidarische Welt) lud im Herbst dieses Schuljahres verschiedene Schulen zur Teilnahme an der Blumenaktion „Fair schenkt Blumen“ ein. Mit dieser Aktion wollte die OEW für einen alternativen, fairen und nachhaltigen Blumenhandel sensibilisieren und gleichzeitig schöne Begegnungsmomente des Schenkens gestalten.

Schulklassen, die sich innerhalb November für die Aktion angemeldet hatten, bekamen Blumen von den Südtiroler Floristen und Gärtnern für die Insassen eines Seniorenheimes gesponsert. Die 1. Klasse mit ihrer Deutschlehrerin Heidi Aschbacher beteiligte sich an dem Projekt, welches auch besonders gut zum heurigen „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ passt.

Am 7. Februar besuchten wir in Begleitung von sechs Flötenschülern aus der 4. Klasse und dem Ziehharmonikaspieler Hannes Maurer aus der 5. Klasse die 72 Bewohner des Altersheimes von Sand in Taufers.

Nach einigen Worten der OEW-Bildungskordinatorin Christina Lechner begrüßte die 1. Klasse mit einem Gedicht im Mühlwalder Dialekt „A freidigis Griß Gött sogn wio enk gearn“ und einem anschließenden Begrüßungslied die Versammelten. Die Darbietung der drei Tänze „Siebenschritt“, „Bauernmadl“ und „Du und ich - Wir beide“ wurde mit viel Applaus gewürdigt.

Alle Kinder bemühten sich sehr und zeigten stolz ihr Können. Die Flötenschüler der 4. Klasse gaben „Kein schöner Land“, „In die Berg bin i gearn“ und „Wenn wir erklimmen“ zum Besten

und trugen das Gedicht „Mein Herzlein bring ich heute“ vor.

Hannes spielte schwungvoll verschiedenste Stücke auf seiner Ziehharmonika. Nach dem Abschiedsgedicht im Dialekt „Wio winschn enk Glick und viel Gsundheit und dass is olbm bleib sella netta Leit“ erklärte Philipp Steiner aus der 1. Klasse noch kurz das Projekt mit dem OEW.

Zum Abschluss richtete Verwaltungsleiter Josef Unterhofer Worte des Dankes und der Wertschätzung an die Kinder, an die begleitenden Lehrpersonen Heidi und Ulrike, an den OEW und an die alten Leute. Gestärkt mit Brötchen, Kuchen und Saft teilten die Kinder anschließend den Senioren Primeln und Rosen aus.

Es war dies eine nette Begegnung zwischen Jung und Alt. Die Heimbewohner freuten sich sehr. Auch den Kindern bereitete der Besuch sichtliche Freude und wird ihnen noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

Heidi Aschbacher

Sport, Spaß und Gemeinschaft

Raus aus dem Unterrichtsalltag, rein ins Abenteuer

Im Herbst war Klettern im Hochseilgarten „Enzwaldile“ an der Talstation Klausberg in Steinhaus angesagt. Mit Klettergurt, Karabinern, Seilrollen und Helm gesichert, versuchten die Schüler mehrere Parcours zu bewältigen. Dabei ging es um Gruppendynamik, um Aufbau von Vertrauen, um Grenzen und um die Überwindung von Ängsten. Die Schüler zeigten viel Mut und Selbstvertrauen und hatten in luftiger Höhe sehr viel Spaß.

Schüler gestalten Adventsfeier

Jede Feier ist ein wichtiges Element für die Gemeinschaft. Das gemeinsame Vorbereiten, Proben und die Aufführung stärken die Schulgemeinschaft. So war es auch uns wichtig, Gemeinschaft zu erleben und das Wir-Gefühl der Gruppe zu stärken. Die Schüler boten den Eltern mit großer Begeisterung ein abwechslungsreiches Programm mit viel Musik und besinnlichen Texten.

Schwimmen (lernen) macht Spaß

Für die Schüler der vierten und fünften Klasse wird derzeit ein Schwimmkurs angeboten. Der Schwimmunterricht findet im Hallenbad „Cascade“ in Sand in Taufers statt. Die Schüler sollen langsam an das Schwimmen herangeführt werden, wobei vor allem die Vermittlung Sicherheit und Selbstbewusstsein im Wasser im Vordergrund stehen.

Margit Walch

Der Weg zur Wasseratte führt durch das kühle Nass im Hallenbad „Cascade“



... dem Nächsten zur Wehr

Proben - Übungen - Schulungen - Jubiläum

Bei der Vollversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Lappach am Samstag, den 14. Januar 2012 konnte die Mannschaft auf ein aktives Jahr zurückblicken.

Zahlreiche Proben und Übungen wurden gemacht, das 30jährige Jubiläum konnte gefeiert werden und zu diesem Geburtstag konnten auch das neue Kommandofahrzeug und die neue Pumpe gesegnet werden.

Der Kommandant durfte bei der Versammlung eine Reihe von Ehrengästen begrüßen: Bürgermeister Paul Niederbrunner, Vizebürgermeisterin Waltraud Aschbacher, in Vertretung des Bezirksverbandes Raimund Eppacher, Fraktionsvorsteher Johann Unterhofer, der Kommandant der FF Mühlwald Hartmann Oberlechner, der Vizekommandant der FF Mühl-

wald Peter Mair am Tinkhof, vom Weißen Kreuz Ahrntal Sektionsleiter Roland Kirchler sowie die Ehrenmitglieder Alois Unterhofer und Philipp Niederkofler.

Im Bericht des Kommandanten wurden alle Aktivitäten der Wehr ausführlich und detailliert aufgezeigt und in Bildern festgehalten. Der Tätigkeitsbericht und der Kassabericht wurden von der Vollversammlung genehmigt. Zu 14 Einsätzen rückte die Wehr aus. Wie nicht anders zu erwarten war, musste der Großteil der Einsätze im technischen Bereich bewältigt werden.

Bei Übungen, Schulungen und Einsätzen waren das ganze Jahr über 490 Mann eingesetzt, die insgesamt 1119 Stunden leisteten.

Auch Ehrungen standen auf der Tagesordnung. Vizekommandant Stefan Plankensteiner und Fähnrich Hartmann Reichegger wurden für ihren 15jährigen Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr Lappach mit dem Verdienstkreuz in Bronze ausgezeichnet. Die Ehrung übernahm der Kommandant Werner Aschbacher und Bürgermeister Paul Niederbrunner.

Die Feuerwehrmänner Andreas Mair am Tinkhof und Pirmin Plankensteiner sind 2011 der Wehr als aktive Mitglieder beigetreten. Sie legten bei der Vollversammlung ihren Schwur ab. Abschließend bedankte sich der Kommandant bei allen Kameraden



Im Bild v.l.n.r.: Bürgermeister Paul Niederbrunner, Stefan Plankensteiner, Hartmann Reichegger und Werner Aschbacher

für die gute Zusammenarbeit und ihre geleisteten Dienste. Weiters dankte er der Landesverwaltung, der Gemeindeverwaltung, der Fraktionsverwaltung, der Wasserkraft AG, Herrn Dr. Heinrich Holzer, dem Bezirksverband und der Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal für ihre gute Zusammenarbeit und die große Unterstützung. Besonders dankte der Kommandant der Dorfbevölkerung von Lappach für ihre großzügigen Spenden bei der Kalenderaktion.

Priska Aschbacher

Die neu aufgenommenen Wehrmänner
Pirmin Plankensteiner und Andreas Mair
am Tinkhof mit
Fähnrich Hartmann Reichegger



Einsätze im Jahr 2011:

05.02.2011	Rohrbruch
13.03.2011	Suchaktion im Gebiet Neves Stausee
15.03.2011	Kaminbrand
19.03.2011	Ölspur von defekten Auto - Unterlappach
04.04.2011	Kanal öffnen
27.04.2011	Bäume entfernen – Lappacher Klamme
22.06.2011	Starker Windsturm – Landesstraße freimachen – Bäume entfernen – Unterlappach – Kontrollfahrt
18.07.2011	Säubern der Straße Zösen
03.08.2001	Mure am Neves Stausee Ursprung – Kontrolle und Absicherung
05.08.2011	Autounfall am Zinsbach – Aufräumarbeiten
13.08.2011	Tierrettung – abgestürzte Kuh – Neves Alm
19.09.2011	Unwetter - starker Schneefall – Bäume entfernen auf der Neves Straße
25.12.2011	Kaminbrand
30.12.2011	starke Verrauchung aufgrund eines defekten Ofens -Unterlappach

Vorankündigung:

Am 5. August 2012 veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr Lappach das traditionelle Sommerfest.

29 Moarschaften beim Dorfturnier

„Kirschtanapfe“ besiegen im Finale die Jäger

Am Sonntag, den 5. Februar 2012 wurde das traditionelle Dorfschießen auf dem Eisplatz in Mühlwald abgehalten. Heuer wurde die Veranstaltung erstmals vom Sportverein in Zusammenarbeit mit der Sektion Fußball organisiert.

Zur großen Freude der Organisatoren hatten sich zum heurigen Dorfturnier insgesamt 116 Teilnehmer in 29 Moarschaften eingeschrieben. In zwei Gruppen kämpften die Mannschaften um den Gruppensieg und damit um die Möglichkeit, im Finale um den Titel des Dorfmeisters 2012 zu ringen.

Den Jägern und den Kirschtanapfen gelang durch überzeugende Leistungen in der Gruppenphase der Einzug ins Finale, welches über sieben Kehlen gespielt wurde. Das Finale gestaltete sich sehr spannend. Zu Beginn starteten die Jäger sehr stark und lagen nach drei Kehlen relativ deutlich in Führung. Doch dann begann die Aufholjagd der Kirschtanapfe und sie schafften es noch das Finale mit 13 zu 11 für sich zu entscheiden. Im kleinen Finale konnte sich die Musikkapelle gegen die Steiner's durchsetzen und sicherte sich dadurch Platz 3.

Die anschließende Preisverteilung fand im Vereinhaus Mühlwald statt, bei der alle Moarschaften prämiert wurden. Danach wurden einige Sachpreise verlost, die auch heuer von großzügigen Sponsoren finanziert wurden.

Nachdem sich die Spannung gelegt hatte, klang die Veranstaltung gemütlich in geselliger Runde aus.

Der Sportverein und die Sektion Fußball bedanken sich an dieser Stelle bei den zahlreichen freiwilligen Mitarbeitern, Vereinen, Sponsoren und beim "Sportbar Peato", die diese Veranstaltung ermöglicht und unterstützt haben.

Patrick Plaickner

Die drei Siegermoarschaften von oben nach unten





Im Bild v.l.n.r.: Josef Großgasteiger, Hauptmann Roland Oberhollenzer, Franz Holzer, Wendelin Reichegger, Christian Steger und Bürgermeister Paul Niederbrunner

Ehrung für zwei schneidige Kameraden

Vor Kurzem hielt die Schützenkompanie Mühlwald im Vereinshaus ihre alljährliche Jahreshauptversammlung ab.

Nach der feierlichen Messe, die von Herrn Pfarrer Anton Auer zelebriert wurde, lud Hauptmann Roland Oberhollenzer die Schützenkameraden, Marketenderinnen, Jungschützen, Ehrengäste sowie Bürgermeister Paul Niederbrunner in das örtliche Vereinshaus zur Sitzung ein. Umweltreferent und Beirat Christian Steger kam in Vertretung des Bezirkes. Die Schützenkompanie zählt zur Zeit 52 aktive Mitglieder, davon sieben Jungschützen und sieben Marketenderinnen. Nach dem erfolgten Appell wurde in einer kurzen Schweigeminute der im letzten Jahr verstorbenen Kameraden gedacht: Alois Mair zu Niederwegs (ehem. Mitglied) und Vinzenz Knapp (Frontkämpfer). Es folgten die ausführlichen Jahresberichte der einzelnen Ausschussmitglie-

der, des Oberjägers Holzer Franz, der Jungschützenbetreuerin Unterhofer Manuela, des Schriftführers Holzer Erwin (Hanskofl) und des Schießbetreuers Schuster Christian. Stolz verteilte Schuster im Anschluss den einzelnen Jungschützen und Schützen die Schießtrophäen und Abzeichen. Im Anschluss überreichte Bezirksvertreter Steger Christian einigen Schützen die verdienten Urkunden und Ehrenabzeichen. Für 25 Jahre treue Mitgliedschaft in der Kompanie konnte Holzer Franz die Peter-Mayr-Langjährigkeitsmedaille entgegennehmen und Reichegger Wendelin freute sich über die Andreas-Hofer-Langjährigkeitsmedaille für seine 40 aktiven Jahre bei der Schützenkompanie. Auch Bürgermeister Paul Niederbrunner gratu-

lierte dazu herzlich, überbrachte der Kompanie die besten Empfehlungen der Gemeinde und bedankte sich für die geleisteten Tätigkeiten der Schützenkompanie im Laufe des Jahres. Bezirksvertreter Christian Steger schloss sich seinen Worten an und betonte, dass es doch für alle sehr von Bedeutung wäre, wenn der von den Schützen ins Leben gerufene Herz-Jesu-Notstandsfond durch kleine Spenden unterstützt werden könnte. Dieser Fond hilft bedürftigen Menschen in schlimmen Lebenssituationen. Mit einigen Schlussworten beendete Hauptmann Oberhollenzer Roland die Versammlung, bedankte sich bei allen für die freiwillig geleistete Arbeit im Laufe des Jahres und lud daraufhin zum gemeinsamen Mittagessen ein.

Manuela Unterhofer

25 Jahre für die Familien

KFS-Ortsgruppe Mühlwald feiert



Fasching beim Tamarix

Am 16.02.2012 lud der Katholische Familienverband zu einer Faschingsgaudi beim Action-Park Tamarix ein. Trotz des kalten Wetters kamen viele Kinder in tollen Verkleidungen. Sie ließen sich ein passendes Gesicht schminken und machten eine Rutschpartie mit alten Blechschüsseln oder vergnügten sich mit anderen lustigen Spielen. Für den kleinen Hunger gab es Würstchen und Faschingskrapfen mit Tee.

Suppensonntag mit Familienpreiswatten und Glückstopf

Anlässlich der 25-Jahr-Feier des katholischen Familienverbandes gab es am 19.02.2012 zusätzlich zum Suppensonntag mit Familienpreiswatten auch einen Glückstopf und die Mitglieder präsentierten sich im neuen Vereins-T-Shirt. Wally Watschinger bedankt sich bei der ehemaligen Zweigstellenleiterin Maria Unterhofer für die Gründung und die langjährige Leitung des Vereins. Ein großer Dank geht auch

an den neuen Ausschuss unter der Leitung von Maria, Wally und Sebastian (Kassier), Carmen (Schriftführerin) sowie Gerda, Zita, Annelies, Christine, Perpetua, Erika, Paul und Anna für die fleißige Mitarbeit im Verein. Wie jedes Jahr wurde die Veranstaltung gemeinsam mit den Ortsbäuerinnen organisiert.

Nach der Sonntagsmesse wurde der Saal bald voll und die vollen Suppentöpfe bald geleert. Auch beim Kuchen- und Krapfenbuffet gab es einen



großen Andrang. Nach dem Essen beeilten sich die Kinder in die Bastel- und Schminckecke und die Erwachsenen nahmen am Familienpreiswatten teil. Große Nachfrage gab es bei den Losen für den Glückstopf.

Die örtlichen Gastbetriebe und Geschäfte wurden auf diese Initiative angesprochen und haben ihre Mithilfe zugesagt. Viele Betriebe, auch außerhalb des Gemeindegebietes haben einen Sachpreis gespendet. Ein tausendfaches Vergelt` s Gott allen Spendern für die großzügige Unterstützung. Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns bei der Gemeindeverwaltung für die kostenlose Benutzung des Vereinshauses bedanken. Der Reinerlös wird für besondere Härtefälle im Dorf gespendet.



Im Bild der rührige Ausschuss der Ortsgruppe Mühlwald im Katholischen Familienverband

Carmen Steiner



Im Bild die Gewinner des Familienpreiswattens: 1. Platz: Alois Mair am Tinkhof und Tochter Monika; 2. Platz: Luisa Oberhollenzer und Herta; 3. Platz: Anton Oberhuber und Sohn Simon; 4. Platz: Johann Gasser und Gattin Hilda

Treue Urlaubsgäste



Seit mehr als 40 Jahren kommt Peter Stollenwerk aus Hürth bei Köln in seinem Urlaub ins Mühlwalder Tal. Das erste Mal war der treue Gast als Jugendlicher im „Gasthof“ Unterhofer einquartiert und dann in verschiedenen Betrieben untergebracht. Zusammen mit Frau Tanja war er vor kurzem im Apparthotel Sonnwier, wo er für die lange Liebe zu unserer Gemeinde in kleinem Rahmen geehrt wurde. gm

Zwei Brettln und a gführiger Schnee

Harald Plaickner und Petra Leiter die Tagesschnellsten



Kampf um jedes Hundertstel: oben links Harald Plaickner, daneben Erich Forer

Am Sonntag, den 12. Februar 2012 lud der Fußballclub Mühlwald zum alljährlichen Vereinsskirennen ein. Im Actionpark Tamarix fanden die 47 Starterinnen und Starter optimale Pistenbedingungen vor und ließen sich auch nicht von den zweistelligen Minusgraden abschrecken. Den Riesentorlaufkurs konnten Jung und Alt problemlos bewältigen. Am schnellsten gelang dies Harald Plaickner bei den Herren und Petra Leiter bei den Damen. Mit Laufbestzeit in beiden Durchgängen waren ihre jeweiligen Erfolge mehr als verdient. Spaß und Spannung bot wiederum das Renn-

böckl-KO-Rennen, welches im Anschluss an das Skirennen durchgeführt wurde. 20 „Athleten“ gingen an den Start, im Finale der besten Vier standen sich schließlich Günther Maurer, Klaus Niederbrunner, Herbert Steiner und Markus Steiner gegenüber. In dieser Reihenfolge erfolgte auch der Zieleinlauf, womit sich „Gusti“ erstmals den Titel des besten Rennböcklfahrers sicherte. Bei der anschließenden Preisverteilung in der Meggima erhielten alle Kinder ein kleines Geschenk und die drei Besten jeder Kategorie schöne Medaillen. Die Veranstaltung wurde von der Wasserkraftwerk

Mühlwald AG und der Raika Tauferer Ahrntal unterstützt. Dafür möchten wir uns vielmals bedanken, ebenso wie bei Harald Plaickner, der uns bei der Organisation tatkräftig unter die Arme griff. Die Bestzeiten:

Plaickner Harald	34,36
Volgger Peter	35,05
Niederbrunner Klaus	35,13
Leiter Petra	42,42
Kröll Martina	43,23
Innerbichler Lisa	44,51

Bernhard Steiner



Mit harten Bandagen kämpfen die Rennböcklfinalisten um den Sieg. Rechts: Klaus Niederbrunner, Günther Maurer und Herbert Steiner

Und immer wieder „alle Neune“

Rege Teilnahme beim Kegeln der Bauernjugend



Tagessieger Erich Knapp links im Bild mit der mannshohen Trophäe

Am 7. Dezember 2011 luden die Bauernjugend zu einem Informationsabend über „Gefahren in der Landwirtschaft“ im Vereinshaus ein. Der Referent Stephen Gallmetzer lieferte uns eine Fülle von Informationen. Er zeigte zuerst einen Film zum Thema, nachher hatten die Zuhörer die Möglichkeit Fragen zu stellen, die der Referent ausführlich beantwortete. Trotz des schlechten Wetters an dem Tag waren viele Interessierte dabei.

Am Samstag, 17. und Sonntag 18. Dezember teilten wir nach den heiligen Messen am Kirchplatz wieder Christbäume gegen eine freiwillige Spende aus. Der Reinerlös ging an eine hilfsbedürftige Familie aus unserer Gemeinde. Ein besonderer Dank geht an Willi Unterkofler (Außerpeintner), der die Christbäume zur Verfügung stellte. Am 13. Jänner war es wieder soweit: das alljährliche Essen für die HelferInnen beim Bauernjugendballs in „Hoadnberg“ stand auf dem Programm. Gemeinsam machten wir uns vom Parkplatz aus auf den Weg. Nach dem sehr leckeren Essen wurde noch miteinander gefeiert. Das traditionelle Bauernjugendkegeln fand dieses Jahr

am 22. Jänner statt. Bei den Männern gab es drei und bei den Damen eine Kategorie. 15 Wurf hatten die Männer beim sog. „Stellen“ und 15 Wurf beim sog. „Abräumen“. Bei den Damen waren es jeweils 10 Wurf. Der „Potzpreis“ ging dieses Jahr an Diana Unterhofer. Tagesbester wurde Erich Knapp und erhielt somit die Wandertrophäe. Ein herzlicher Dank geht an all unsere Sponsoren.

Gewinner Männer unter 21 Jahren:
Stefan Oberleiter (Bacher auf Gorn) 106 Kegel
Simon Oberhuber (Dorf) 93 Kegel
Markus Laner (Mittermair) 92 Kegel

Männer von 21- 30 Jahren:
Norbert Gasser (Mair am Hof)

127 Kegel
Martin Hopfgartner (Graben) 113 Kegel
Florian Außerhofer (Unterbach) 111 Kegel

Männer über 31 Jahren:
Erich Knapp (Tassa) 132 Kegel
Bernhard Steiner (Dorf) 118 Kegel
Johann Prenn (Brugg Hons) 114 Kegel

Damen:
Roswitha Kirchler (Dorf) 77 Kegel
Elisabeth Holzer (Hanskofl) 72 Kegel
Helene Gasser (Mesnlechn) 58 Kegel

Die Teamwertung gewonnen haben:
- Die Obfoltra (Erwin, Heini und Martin Knapp) 210 Kegel
- Fuxrocka (Kurt Kirchler, Martin Hopfgartner, Hannes Gasser) 205 Kegel
- Die Ongriffsluschtign (Florian Außerhofer, Erwin Holzer, Manfred Prenn) 199 Kegel

Beim Dorfeisstockschießen am 5. Februar nahmen dieses Jahr gleich drei Gruppen teil. Jedoch erzielten wir keine großen Erfolge. Bauernjugend I der Gruppe blau wurde 13., Bauernjugend II der Gruppe rot 14. und Bauernjugend III der Gruppe rot 12.

Marlies Gasser, Diana Unterhofer



Jugendtreff Mühlwald

Erfolgreiches Jahr 2011 - 2012 wird noch besser

Erfolgreich ließ der Jugendtreff in Mühlwald das Jahr 2011 ausklingen. Viele Jugendliche aus Mühlwald und Lappach konnten im letzten Jahr schöne Erfahrungen im Jugendtreff machen und sich mit Freunden treffen. Zufrieden können wir auf die Eröffnungsfeier im Mai und auf verschiedene Aktionen und lustige Treffpunktöffnungszeiten im Jugendtreff zurückblicken.

Auch das Programmangebot vom „Mühlwalder Sommerspaß“ wurde im vergangenen Sommer gut genutzt. Die pädagogische Fachkraft Daniela Hofer bemüht sich, auch im Jahr 2012 wieder vielfältige Freizeitgestaltungsmöglichkeiten für die Jugend aus Mühlwald und Lappach zu bieten.

Zusätzlich wurde im Jänner 2012 die kostenlose betreute Hausaufgabenhilfe im Jugendtreff gestartet. Dank der organisatorischen Unterstützung durch die Mittelschule Sand in Taufers, betreut Hofer Daniela bis zu vier Mittelschüler aus Mühlwald und Lappach. Von 14.30 - 15.30 Uhr findet die Hausaufgabenbetreuung statt (Termine unten aufgelistet).

Nach der Erledigung der Hausaufgaben haben die Jugendlichen dann

die Möglichkeit bis 18.30 Uhr unter Aufsicht im Jugendtreff zu bleiben. Hier können sie sich mit ihren Freunden treffen, Spaß haben oder sich einfach nur entspannen; es gibt einen Calcettotisch, einen Billardtisch, einen Filmraum und viele verschiedene Gesellschaftsspiele. Also ein Ort, wo sich die Jugend gerne trifft und sich ausleben kann.

Termine Hausaufgabenhilfe 2012 von 14.30 - 15.30 Uhr:

April

Di 10.04.2012 - Do 12.04.2012 - Di 24.04.2012 - Do 26.04.2012

Mai

Di 08.05.2012 - Do 10.05.2012 - Di 22.05.2012 - Do 24.05.2012

Juni

Di 05.06.2012 - Do 07.06.2012

Anmeldung unter: 346 3095851 bei Daniela. Es sind noch Plätze frei.

Für das Jahr 2012 wird in Zusammenarbeit mit Loop Sand in Taufers neben den Trefföffnungszeiten (unten aufgelistet), ein attraktives Som-

merprogramm für die Jugendlichen geboten, zu dem sie sich anmelden und garantiert einen spannenden Sommer erleben können. Weiteres an Ausflügen und sonstigen Aktivitäten wird zusammen mit Daniela und den Jugendlichen individuell und spontan geplant. Gemeinsam mit der Jugendreferentin der Gemeinde Mühlwald Waltraud Aschbacher wird auch schon am Programm „Mühlwalder Sommerspaß“ gearbeitet.

„Ich freue mich dieses Jahr wieder auf lustige und tolle Tage mit den Jugendlichen! Es motiviert mich immer wieder zu sehen, dass sich Jugendliche im Jugendtreff wohl fühlen, dass sie gerne hier her kommen und Ideen mitbringen.

Für mich ist die Hausaufgabenhilfe ein wesentlicher Punkt in meiner Arbeit als Pädagogin; ich finde, dass es wichtig ist, heranwachsenden Jugendlichen nicht nur in ihrer Freizeit angemessene Angebote zu bieten, sondern sie auch in der Bildung zu unterstützen.“ so Daniela.

Daniela Hofer



Steckbrief Daniela Hofer

pädagogische Fachkraft Jugendtreff Mühlwald:

Dott. mag. Hofer Daniela - 29 Jahre

Ausbildung:

Handelsoberschule Bruneck

Leopold Franzens Universität Innsbruck

Studiengang: Pädagogik

Arbeitsplatz: Verein für offene

Jugendarbeit Loop Sand in Taufers – Jugendtreff Mühlwald



Trefföffnungszeiten 2012

von 15.30 - 18.30 Uhr und an den Samstagen von 16.00 - 22.00 Uhr

April

Sa 07.04.2012, Di 10.04.2012, Do 12.04.2012, Sa 21.04.2012, Di 24.04.2012, Do 26.04.2012

Mai

Sa 05.05.2012, Di 08.05.2012, Do 10.05.2012, Sa 19.05.2012, Di 22.05.2012, Do 24.05.2012

Juni

Di 05.06.2012, Do 07.06.2012, Sa 16.06.2012

Projekt „echo“

Hineinschnuppern in verschiedene soziale Bereiche und sich dabei kleine Wünsche verwirklichen

Die Nachfrage nach einer sinnvollen Sommerbeschäftigung für Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren, ist vor allem in den letzten Jahren immer größer geworden. Dementsprechend hat es sich das Jugendzentrum Loop in Sand in Taufers in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Aggregat (Steinhaus) und dem Sozialsprengel Taufers zur Aufgabe gemacht, ein Projekt für Jugendliche zur sinnvollen Freizeitgestaltung ins Leben zu rufen. Genannt wird das Projekt „echo“. Die Jugendlichen machen nämlich etwas für das Allgemeinwohl und verdienen sich dabei auch eine kleine Anerkennung.

Wie funktioniert „echo“?

Durch das Hineinschnuppern in verschiedene soziale Einrichtungen (z.B.: Altersheime, Naturparkhaus, Jugendzentren, Werkstätte für Menschen mit Behinderung usw.) können die Jugendlichen Punkte sammeln. Diese Punkte können sie dann anschlie-

ßend in den beiden Jugendzentren Loop (Sand in Taufers) und Aggregat (Steinhaus) in Gutscheine umtauschen. Dabei können sie Gutscheine für eine Handywertkarte, eine Tageskarte in einem Skigebiet, für eine Pizza uvm. erwerben.

Wann und wo kann man sich anmelden?

Das Projekt startet am 1. Juni. Ab diesem Zeitpunkt können sich die Jugendlichen in den Jugendzentren Loop und Aggregat anmelden. Es gibt keinen Anmeldeschluss, das heißt, die Jugendlichen können sich den ganzen Sommer über für das Projekt anmelden.

Wozu braucht es „echo“?

Wie bereits anfangs erwähnt, ist die Nachfrage nach einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung immer stärker geworden. Außerdem ist es sinnvoll, dass die Jugendlichen die Möglichkeit haben, sich ihre Handywertkarte

oder Pizza auch einmal selbst zu „verdienen“. Somit wird den Jugendlichen vermittelt, dass nicht alles einfach selbstverständlich ist. Ein weiterer positiver Aspekt dieses Projektes ist es, dass Jugendliche die sozialen Einrichtungen im Ahrntal besser kennenlernen und somit Kontakte knüpfen können, die ansonsten wahrscheinlich nicht zustande gekommen wären. Außerdem wird die Selbstständigkeit und Verantwortung der Jugendlichen gefördert.

Was braucht es für das Projekt?

Das Projekt „echo“ stellt einen großen finanziellen Aufwand dar. Deshalb möchten wir an erster Stelle den Gemeinden Ahrntal, Mühlwald, Prettau und Sand in Taufers, sowie dem Sozialsprengel Tauferer Ahrntal und dem Amt für Jugendarbeit für ihre finanzielle Unterstützung danken.

Jugendzentrum Loop - Sand in Taufers
Aggregat - Steinhaus
Sozialsprengel - Sand in Taufers

Der Kapitän übergibt das Steuer

Führungswechsel beim Freizeitverein Lappach



Im Bild v.l.n.r.: Alfons Hopfgartner, Irmgard Holzer, Werner Niederkofler, Heinrich Holzer, Alexander Schneider, Martin Mair am Tinkhof, Annemarie Niederkofler und Stefan Plankensteiner.

Die letzte Vollversammlung des FVL stand einerseits ganz im Zeichen des 25-Jahr-Jubiläums, welches der FVL im Jahr 2011 gefeiert hatte. Andererseits stand ein Führungswechsel im FVL bevor, nachdem der scheidende Präsident Heinrich Holzer sich nicht mehr für eine weitere Kandidatur zur Verfügung stellte.

Im Tätigkeitsbericht, der durch eine Fotopräsentation von Frau Isolde Holzer aufgelockert wurde, ging der Präsident auf die zahlreichen Veranstaltungen des vergangenen Jahres ein. Mit Genugtuung wies er auf die erfolgreichen Jubiläumsfeierlichkeiten und auf den besonders gut gelungenen musikalischen Abend im Oktober in Lappach hin, der auch einen Ausflug in die Opernwelt wagte. Gleichzeitig wurden jedoch im Tätigkeitsbericht die umfangreichen und vielfältigen Veranstaltungen der vergangenen 25 Jahre nochmals dargestellt und bei dieser Gelegenheit versäumte es Heinrich Holzer nicht, den vielen Helferinnen und Helfern zu danken und besonders den Ausschussmitgliedern großes Lob und Anerkennung aus-

zusprechen. Ohne die Unterstützung aller freiwilligen Helferinnen und Helfer, der tatkräftigen Mitarbeit der Mitglieder im Ausschuss und insbesondere der finanziellen und moralischen Unterstützung vieler Sponsoren wäre dies alles nicht möglich gewesen. Nur mit gemeinsamer Anstrengung und gemeinsamer Initiative war es möglich, in den drei Bereichen Sport, Bildung und Freizeit wesentliche Akzente für die Mitglieder und für das Dorf Lappach zu erreichen. Durch die Zusammenstellung und die Herausgabe einer interessanten Fotodokumentation, verfasst von Isolde Holzer, konnte jeweils ein Exemplar dem Bürgermeister und dem Mitgliedern des Ausschusses als „Vermächtnis“ übergeben werden, dass gleichzeitig ein Ansporn sein soll,

weiter zu machen und den FVL auch in Zukunft mit Leben und Initiativen zu erfüllen. Dies wünschte sich vor den Neuwahlen auch der scheidende Präsident und ermunterte die Versammlung, dass der FVL auch in Zukunft mit seinem Angebot eine wichtige Ergänzung und ein aktives Bindeglied im Dorfleben von Lappach darstellen möge, ohne dabei jedoch eine Konkurrenz zu den traditionellen Vereinen zu sein.

Den Grußworten des Bürgermeisters Paul Niederbrunner war Lob und Anerkennung für die vielfältigen Aktivitäten des FVL zu entnehmen. Er wies auf die Wichtigkeit des Vereins hin und betonte, dass dieser vor allem im Freizeitbereich, aber auch im Bildungsbereich wichtige Initiativen für die Bevölkerung aufgegriffen hat.

Der Präsident der Wasserkraftwerk Mühlwald AG, Josef Unterhofer, der ja als früherer Bürgermeister den FVL seit Gründung aktiv mitgetragen und unterstützt hat, dankte dem scheidenden Präsidenten für engagierte und couragierte Leitung des Vereins.

Bei den anschließenden Neuwahlen wurde der bisherige Vizepräsident Werner Niederkofler zum Präsidenten gewählt. Im Ausschuss verbleiben weiterhin die erfahrenen Mitglieder Alfons Hopfgartner und Irmgard Holzer, neu dazugekommen sind Alexander Schneider und Martin Mair am Tinkhof. Die wichtige Funktion als Kassier wird weiterhin Stefan Plankensteiner ausüben. Der scheidende Präsident bedankte sich nochmals bei allen Ausschussmitgliedern für die konstruktive, engagierte, begeisterte Mitarbeit und bedankte sich auch mit einem Blumenstrauß bei der langjährigen Schriftführerin Annemarie Niederkofler und bei Irmgard Holzer. Gerade Annemarie Niederkofler hat über viele Jahre durch verantwortungsvolle, genaue und vorbildliche Sekretariatsarbeit den FVL geprägt und diesem ihren persönlichen Stempel vor allem durch die Erstellung der unzähligen Einladungen aufgedrückt. Leider steht auch sie dem FVL nicht mehr als aktive Sekretärin zur Verfügung. Ein Vergelt's

Gott ging auch an Werner Aschbacher, der 25 Jahre lang im Ausschuss des FVL tätig war und seinen vollen Einsatz im FVL eingebracht hat.

Mondscheinrodeln

Sportlich hat der FVL das Jahr 2012 begonnen. Am 11. Februar fand auf der Weizgruberalm das bereits zur Tradition gewordene Mondscheinrodeln statt. Insgesamt haben 19 Teilnehmer in einer sternklaren Nacht, der Mond ist erst etwas später erschienen, den über 1 Stunde langen Fußmarsch zur Weizgruberalm auf sich genommen und sind anschließend dort von der Hüttenwirtin mit verschiedenen Köstlichkeiten, vor allem drei verschiedenen Knödelsorten mit Kraut verwöhnt worden. Nach einigen schönen Stunden in lustiger Gemeinschaft wurde die Abfahrt mit Rodeln und Heuschlitten angetreten. Anschließend wurden die Teilnehmer wieder wohllauf und gesund vom Taxi Schneider nach Lappach zurück gebracht. Für alle war dies ein Abend

in Gemeinschaft und Kameradschaft, der Kraft, vor allem für die beruflichen Anstrengungen, gegeben hat.

Eisstockschießen

Am 5. Februar 2012 fand in Mühlwald, veranstaltet vom Sportverein Mühlwald, das Dorfeisstockschießen statt. Insgesamt haben 29 Moarschaften daran teilgenommen. Diese 29 Moarschaften wurden in zwei Gruppen eingeteilt. Bei einer dieser Gruppen hat auch eine Mannschaft des FVL teilgenommen, die sich, wenn auch im Eisstockschießen noch nicht ganz erfahren, doch wacker geschlagen hat. Trotz eisiger und klirrender Kälte haben die verschiedenen Moarschaften um gute Plätze gekämpft. Jedenfalls hat sich die Mannschaft des FVL zufrieden über die Teilnahme geäußert und auch für das nächste Eisstockschießen wieder ihr Mitmachen angekündigt.

Heinrich Holzer



Mit guter Laune gegen die klirrende Kälte: die Jungs des Freizeitvereines Lappach mit den „Dartladys“ aus Mühlwald

Viel Begeisterung und Einsatz

Interview mit Heinrich Holzer

Frage „Das Mühlrad“:

Herr Dr. Holzer, sie haben vor 25 Jahren den Freizeitverein Lappach gegründet. Stimmt es, dass damals Freizeitvereine noch eine Besonderheit auf Landesebene waren?

Antwort Dr. Heinrich Holzer:

Es hat auch vor 25 Jahren Freizeitvereine auf Landesebene gegeben. Weiters waren Beiträge für Tätigkeiten und für Investitionen vorgesehen. Im Gründungsjahr 1986 war ich Vizebürgermeister der Gemeinde Mühlwald und ich spürte in vielen Gesprächen mit der Bevölkerung einen gewissen Nachholbedarf gerade im sportlichen Bereich, in der Freizeit und im kulturellen Bereich.

Wie waren die Vorbereitungen damals: war es schwierig, begeisterte Mitarbeiter zu finden?

Um einen großen Rückhalt in der Bevölkerung zu erreichen, wurde eine Fragebogenaktion durchgeführt und die Auswertung hat großes Interesse an einer zusätzlichen aktiven und sinnvollen Freizeitbeschäftigung ergeben. Von rund 40 Lappacherinnen und Lappachern wurde dann im Jahre 1986 der Freizeitverein aus der Taufe gehoben. Es war ganz und gar nicht schwierig, begeisterte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden. Mit viel Begeisterung und vollem Einsatz, vor allem der Ausschussmitglieder, war es möglich, in den Folgejahren interessante, abwechslungsreiche und vor allem für unser Dorf Lappach neue Initiativen und Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen. Dies zeigte sich auch in der Mitgliederentwicklung. Bereits im ersten Jahr nach der Gründung ist der Verein auf stattliche 80 Mitglieder angewachsen. Zurzeit zählt der FVL 200 Mitglieder.

In 25 Jahren an der Spitze eines Vereines erlebt man mit Sicherheit viele Höhen und Tiefen. Können sie drei vier besondere Höhepunkte nennen, an die sie sich immer wieder gerne erinnern? Es hat bestimmt auch schöne legendäre Feiern gegeben. Wie viele schlaflose - oder ganz kurze - Nächte haben sie mitgemacht, an die sie sich immer wieder gerne erinnern.

Wenn man 25 Jahre eines Vereinslebens Revue passieren lässt, so bleiben einem eigentlich mehr die schönen und erfolgreichen Veranstaltungen in Erinnerung. Ein Höhepunkt in der Anfangsphase war der Bau und die Segnung der Kneippanlage mit dem Fitnessparcours. Der FVL hat damals schon erkannt, dass gerade das Wasser für Lappach und für die Gemeinde Mühlwald ein wichtiges Element darstellt und vor allem für eine ausgewogene Entwicklung des gesamten Gemeindegebietes in Zukunft eine große Rolle spielen wird.

Besondere Höhepunkte waren der Besuch und die Besichtigung der in Südtirol zahlreich zur Verfügung stehenden Skigebiete. Vor allem die zu einem beliebten Treffpunkt gewordenen musikalischen Abende sind fixe Einrichtungen mit namhaften Interpreten geworden.

Unter den vielen großen und kleinen Wanderungen stechen als besondere Höhepunkte die Ortlerbesteigung im Jahr 1992, die Bergwanderung im hintersten Ridnauntal mit Übernachtung am Becherhaus und die gleichzeitige Besteigung des wilden Freigers, des wilden Pfaffes und des Zuckerhütl im Jahr 1991, wie auch die Wanderung über Pfitsch zum Schlegeisstausee und Übernachtung im Zillertal im Jahr 2000 hervor. Gerade in diesem



Der scheidende Präsident Heinrich Holzer ist mit der Bilanz zufrieden

Zusammenhang hat es immer wieder sehr schöne und unvergessliche Abende gegeben, z.B. die Übernachtung auf der Hochfeilerhütte und den Versuch der Bezwingung des Hochfeilers am nächsten Tag im Nebel, Schneetreiben und Eis, wo wir neben unserem Mut auch sehr viel Glück im unwegsamen Gelände hatten und zum Schluss alle doch wieder heil und gesund zu Hause angekommen sind.

Einen Verein zu übernehmen heißt auch Verantwortung übernehmen. Hat sie diese Verantwortung mehr angespornt oder manchmal auch abgeschreckt?

Natürlich bedeutet einen Verein zu führen auch Verantwortung. Verantwortung, dass die Mitglieder mit der Tätigkeit zufrieden sind, dass das Veranstaltungsprogramm so gestaltet ist, dass es angenommen wird, dass es erfolgreich für die Mitglieder gestaltet werden kann und in der Folge, dass auch neue Mitglieder den Verein beleben und damit auch der Verein wachsen kann. Diese Verantwortung habe ich nie gescheut. Im Gegenteil, es hat Spaß gemacht, wenn ich gesehen habe, dass die Kinder bei den Veranstaltungen mit leuchtenden und glücklichen Augen mitgemacht haben. Es hat immer wieder Spaß gemacht zu sehen, dass die Veranstaltungsprogramme angenommen werden, dass sich Leute gemeldet haben, mitgemacht haben und vor allem auch kon-

struktive Kritik eingebracht haben.

Nach 25 Jahren kann man wohl sagen, dass der Verein aus den Kinderschuhen ist. Was wünschen sie dem Freizeitverein Lappach für die Zukunft?

Der Verein hat sich im Dorfleben etabliert. Ich glaube schon, dass dieser Verein nicht mehr wegzudenken ist, dass er ausgleichend zwischen den anderen Vereinen tätig sein kann. Die Vorgabe, als Ergänzung zu den anderen Vereinen im Dorfleben tätig zu sein hat sich als Erfolgsmodell herausgestellt. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal allen Sponsoren und Gönnern, den Vereinsmitgliedern und besonders jenen im Ausschuss für den

ehrenamtlichen Einsatz herzlich danken. Sie haben mich immer mit vollem Einsatz unterstützt. Dafür entbiete ich ihnen meinen Respekt, meine Hochachtung und meinen herzlichen Dank. Namentlich nenne ich Werner Aschbacher, der 25 Jahre lang im Ausschuss seinen vollen Einsatz geleistet hat, Annemarie Niederkofler, die über viele Jahre den Verein mit ihrer Tätigkeit als Schriftführerin geprägt hat. Und ich nenne auch meine Frau Isolde, die mir die nötigen Freiräume für meine Arbeit zugestanden und mich tatkräftig unterstützt hat. Ich darf an dieser Stelle auch die hervorragend gelungene Mit- und Zusammenarbeit mit den anderen, auf Ortsebene tätigen Vereine hervorheben.

Mein Wunsch wäre es, den Stellenwert des Vereins zu erhalten, ihn auszubauen und ihn noch attraktiver für Jung und Alt zu gestalten. Dem Verein wünsche ich Zusammenhalt sowie gegenseitiges Verständnis und Ergänzung innerhalb des Vereins, aber vor allem eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit den anderen Lappacher Vereinen. Möge der FVL weiterhin sensibel auf neue Herausforderungen und neue Trends reagieren und diese auch rechtzeitig erkennen. So wird er auch weiterhin ein fixer Bestandteil in Lappach sein und eine wichtige Rolle innerhalb der Dorfgemeinschaft spielen.

Gebhard Mair

Mit neuem Schwung in das Jubiläumsjahr 2012

Der Familienverband Lappach feiert im Jahr 2012 sein 20-jähriges Jubiläum und möchte daher einige besondere Veranstaltungen anbieten. Es soll dies ein Zeichen der Herzlichkeit und der Freude sein für die Familien, für die Kinder und Jugendlichen in unserem Dorf, ein Zeichen dafür, dass der Familienverband nach nun 20 Jahren immer noch Leben und Begeisterung in unsere Dorfgemeinschaft bringen möchte.

Hierzu das Jahresprogramm des KFS-Lappach ab April 2012, nachdem bereits einige Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt worden sind:

April

Flohmarkt

Mai

Muttertagsmesse (13. Mai)

September

Verteilung der Schultüten für die Kinder der 1. Klasse

Oktober

Familienrisiko (Familien - Kinder und Jugendliche)

November

Aktion Adventkränze

Dezember

Nikolaustreffen (für Kindergarten und Grundschule)

Adventfeier (mit Theateraufführung - Kinder und Jugendliche)

Verteilung des Bethlehemlichtes

Unserem KFS-Ausschuss gehören folgende Mitglieder an:

Elke Schneider Klammsteiner

Annemarie Rieder

Evelyn Forer Mair am Tinkhof

Verena Obermair Oberhuber

Antonia Hopfgartner Mittermair

Ganz herzlich begrüßen möchten wir unsere neuen Ausschussmitglieder:

Natalie Mittermair, Nadja Mittermair und Evelyn Unterhofer.

Ein großes Vergelt's Gott für ihre bisherige Mitarbeit im Ausschuss geht an Brigitte Reiterer Mittermair und Hilda Unterhofer Niederkofler.

Evelyn Forer



Mau-Mau-Turnier und eine zünftige Rodelpartie



Auf der Suche nach einem passenden Termin für einen geselligen Wintertag hat Matthias Oberlechner, Jugend-



stehend v.l.r.: Miriam Oberbichler, Simon Oberhuber, Felix Außerhofer
hockend v.l.n.r.: Matthias Oberlechner und Julian Steiner

leiter der Musikkapelle Mühlwald, schließlich den 24. Februar rot angestrichen. Groß war die Freude schon im Vorfeld, als sich mehr als 20 junge Musiktinnen und Musikanten und solche, die es werden wollen, für den Rodelausflug zur Weizgruberalm angemeldet hatten.

Begleitet von einigen aktiven Mitgliedern der Kapelle stieg die Gruppe bei angenehmen Temperaturen in flottem Tempo auf. Nur der Kapellmeister und Obmann ließen sich nicht aus der Ruhe bringen und brauchten etwas länger. Einer der beiden Höhepunkte auf der Weizgruberalm war das gemeinsame Nudelessen. Zuvor aber durften alle Teilnehmer ihre Fähigkeiten beim großen Mau-Mau-Turnier unter Beweis stellen.

Groß gegen klein, Bub gegen Mädchen, jeder für sich – das war die Devise und hat allen Kartenspielern sichtlich Spaß gemacht. Gestritten wurde nie, und so hatte der Obmann als „Oberschiedsrichter“ einen gemüt-

lichen Nachmittag. Von den 24 Teilnehmern blieben schließlich vier Finalisten übrig, die im direkten Kampf den Sieger ermittelten.

Durchgesetzt hat sich schließlich Simon Oberhuber vor der Marketerin Miriam Oberbichler, Felix Außerhofer und dem Nachwuchsmusikanten Julian Steiner.

Eine runde Sache war für (fast) alle die abschließende Rodelpartie in der Abenddämmerung. Dass der letzte erst beim Schranken eintraf, als es schon finster war, hatte mehr damit zu tun, dass rostige Kufen früher wie heute ungeeignet sind, wenn man halbwegs flott ins Tal möchte. Mit einer kleinen La-Ola-Welle bedankten sich die Teilnehmer schließlich beim neuen Jugendleiter Matthias für den gelungenen Rodelausflug.

Gebhard Mair

„Stock Heil“ und „Drei die Rechten“

Fa. Forer Erich gewinnt das Handwerkerturnier

Klirrende Kälte konnte die Handwerker der Gemeinde Mühlwald im Februar nicht davon abhalten, ihr traditionelles Eisstockturnier in Kombination mit einem Preiswatten abzuhalten.

Dieses Turnier in der vor allem für die Baubranche ruhigen Winterzeit gehört seit Jahren für viele Chefs und ihre Mitarbeiter zum festen Programmpunkt. 13 Moarschaften gingen heuer an den Start. Das Bauunternehmen Johann Gasser war mit gleich drei Moarschaften dabei, Asco und Erich Forer entsandten je zwei Moarschaften.

Schon beim Eisschießen unterstrich die Moarschaft „Forer Erich I“ in der Besetzung „Goss-Heini-Alex-Hubert“, (im Bild unten) ihre Favoritenrolle und

setzte sich relativ deutlich an die Spitze vor „Unionbau“, den punktgleichen „Steiner & Steiner“ und „Gasser Johann I“ sowie „Forer Erich II“ und „Asco I“.

Viel unberechenbarer ist erfahrungsgemäß der Ausgang eines Wattturniers, zu dem man sich anschließend im Vereinshaus versammelte. Aber auch hier waren die führende Moarschaft „Forer Erich I“ nicht zu bremsen und holte mit 16 Punkten den zweiten Teilerfolg. Damit waren die unangefochtenen Turniersieger gekürt. Mit

einer soliden Wattleistung sicherte sich „Unionbau“ den zweiten Platz, während der Kampf um den dritten „Stockerlplatz“ zu einem Dreikampf wurde. Am Ende hatten „Steiner & Steiner“ vor den Punkte gleichen Firmen „Gasser Johann I“ und „Asco I“ dank der besseren Eisschießnoten die Nase vorne. Aber bei allem Ehrgeiz steht beim Handwerkerturnier immer noch der olympische Leitspruch „Dabei sein ist alles“ im Vordergrund. So gesehen gab es schließlich 13 Siegermannschaften, die es sich nicht nehmen ließen, den geselligen Nachmittag und Abend bis zu später (oder früher) Stunde zu feiern.

Gebhard Mair



Wider das Vergessen (2)

Erinnerungen an verunglückte Mitbürger

Peter Eppacher - „Köck“:

Blättert man im Wanderführer, so wird die „Höpfungsch-Klomme“ mit ihrem Wasserfall als Naturattraktion beschrieben. Dass dieser Ort nicht nur ein Kleinod unseres Dorfes ist, wissen besonders jene, die in ihrer Nähe wohnen. Steil und gefährlich war die Klamme schon immer. Ein Lawinenabgang im schneereichen Winter 1951



fegte in der vorher dicht bewaldeten Klamme fast alle Bäume nieder. Seitdem wuchern Büsche und Gras an den steilen Felswänden empor. Im Gegensatz zu heute wurden früher alle noch so steilen und gefährlichen Hänge, an denen ein Grashalm wachsen konnte, von jenen Bauern gemäht, die zwar eine Kuh oder Ziege im Stall ihr Eigen nennen durften, aber wenig Futter dafür hatten. Peter Eppacher war froh, das wenige Gras, das die karge Landschaft in der „Höpfungsch-Klomme“ hergab, mähen zu dürfen. Damit konnte er eine Kuh und eine Ziege auch im Winter halten. Von Beruf war der „Köcker“ Schuster. Durch sein Handwerk und die kleine Landwirtschaft sicherte er seiner siebenköpfigen Familie das tägliche Brot. Gerne nahm er die beschwerliche Arbeit in der Klamme auf sich und

sichelte oft tagelang auch an den gefährlichsten Stellen die letzten Grashalme. Zum Trocknen brachte er das Gras ins benachbarte „Öboköflfeld“. Dann trug er es mit einer „Krax“ heim. Zusammen mit seiner Frau und seinem jüngsten Sohn ging der „Köckvoto“ auch am 20. Juli 1959 in die Klamme um Gras zu sicheln. Peter Eppacher wusste, dass Vorsicht geboten war, doch ein Fehltritt auf einer taunassen Baumwurzel führte dazu, dass er ausrutsche, den Halt verlor und über die felsige Wand in die Tiefe stürzte. Für den 44-jährigen, fünffachen Familienvater kam leider jede Hilfe zu spät.

Thomas Außerhofer - „Höpfungschfuitra“:



Geboren wurde Thomas Außerhofer im Jahre 1911 in Weißenbach. Mit 15 Jahren kam er nach Mühlwald zum „Höpfungsch“, wo er als fleißiger, verlässlicher Diensthilfe arbeitete. 11 Jahre war er im Sommer als Senner tätig.

Am 18. Oktober 1941 brachte Thomas die Tiere von der Alm heim. Der Almabtrieb sollte wie jedes Jahr gefeiert werden. Mit Hausnudeln und „Ho-

amfohra“ (Schnaps) in der Tasche begab sich Thomas nach getaner Arbeit noch auf den Weg zu seiner Freundin beim „Mittköfl“. Auf dem Heimweg kam es dann zu einem folgenschweren Unfall. Vermutlich kam Thomas in der Dunkelheit vom schmalen Weg in der Klamme ab und stürzte einige Meter in die Tiefe. Dabei zog er sich schwere Verletzungen an der Wirbelsäule zu. Der Schwerverletzte wurde tags darauf zwar noch ins Krankenhaus gebracht, verschied aber dort drei Tage später.

Anton Niederbrunner - „Ebna“:

Ein schlichtes Holzkreuz am Wegesrand, geschmückt mit einem Strauß Seidenblumen, erinnern 60 Jahre nach seinem Ableben immer noch an den Verunglückten. Anton Niederbrunner war am 14.09.1952 am Vormittag beim „Höpfungsch“ eingekehrt. Er wollte mit Josef Oberlechner reden. Dieser war nicht zu Hause. Er war in der Klamme beim „Wosso keahrn“. Ein Erdbeben hatte an der Wasserleitung Schaden angerichtet. „Tondl“ ging daraufhin in die Klamme und traf dort den Gesuchten. Während die beiden

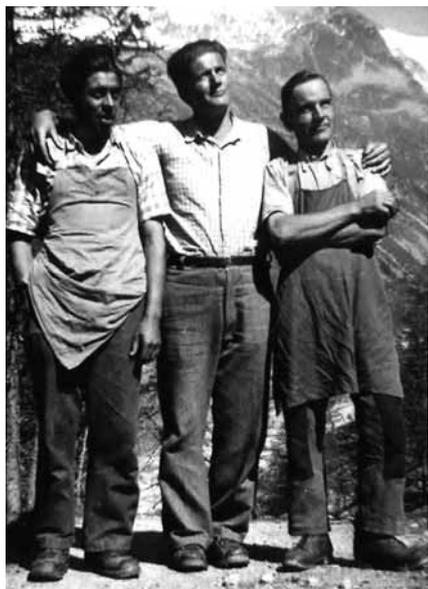


Ein schlichtes Kreuz erinnert an Anton Niederbrunner

miteinander redeten, löste sich weiter oben eine Baumwurzel und stürzte talwärts. Oberlechner konnte noch rechtzeitig ausweichen, Niederbrunner hingegen nicht. Auf einem Holzschlitten brachte man den Verletzten bis zum „Untomoa“ und von dort ins Krankenhaus. Beim Auseinandergehen auf der „Moagosse“ soll der „Tondl“ die Hand von Josef Oberlechner fest in der seinen gehalten und sich verabschiedet haben, als ob er schon gewusst hätte, nicht wieder heim zu kommen. Diese Geste war Josef Oberlechner so nahe gegangen, dass er sich am darauf folgenden Tag auf sein Motorrad setzte in der Absicht den „Tondl“ zu besuchen. Er kam allerdings nur bis Mühlen. Dort erfuhr er: der „Ebn Tondl“ war aufgrund innerer Verletzungen verstorben. Er wurde 42 Jahre alt.

Josef Hopfgartner - „Gottra“:

Ein altes Fahrrad bewahrt Alois Hopfgartner mit besonderer Sorgfalt im Dachboden auf. Es ist das Rad, das sein Vater Josef den er nie gekannt hat, benützte um zur Arbeit zu fahren. Sehr vage sind die Erinnerungen der 4 Geschwister vom „Gottra“ an ihren verstorbenen Vater, was weiter nicht verwunderlich ist. Maria war 5, Frieda 3, Marianna 1 Jahr und Sohn Alois



v.l.n.r.: Gottfried Feichter, Otto Hopfgartner und Josef Hopfgartner

gerade mal 3 Monate alt, als ihr Vater bei der Arbeit im „Evas“ tödlich verunglückte. Die Mutter hatte ihnen oft von dem schrecklichen Tag erzählt, an dem Kooperator Anton Reichegger ihr die Nachricht vom Tod des Mannes überbrachte.

Freudenstimmung herrschte unter der Dorfbevölkerung von Lappach und Mühlwald nicht, als die Firma INDEL im hintersten „Evas“ die Errichtung eines Großkraftwerkes plante. Ob das Tal, wie angekündigt, vom Kraftwerk profitiert hat, sei dahingestellt. Tatsache ist, dass auch viele Mühlwalder und Lappacher beim Bau der Staumauer Arbeit gefunden haben. Josef Hopfgartner war einer von ihnen. Die wirtschaftliche Lage war nicht gerade die beste und die kleine Landwirtschaft warf wenig ab. So kam dem „Gottovoto“ diese neue Verdienstmöglichkeit gerade recht. Täglich fuhr er mit seinem Fahrrad von Mühlwald nach Lappach. Dann ging's über einen schmalen Steig zu Fuß weiter, hinauf ins Nevestal zur Arbeit. Zuerst wurde die Straße gebaut. Dazu waren mehrere Probebohrungen und Sprengungen im Felsmassiv notwendig. Während der Sprengarbeiten versuchten sich die Arbeiter, so gut es eben ging, in Deckung zu bringen. So war es auch am Vormittag des 10. September 1959. Eine der ersten Sprengungen wurde genau dort, wo heute die 95 m hohe Staumauer steht, vorgenommen. Das gesprengte Gestein sollte auf der gegenüberliegenden Bachseite niederfallen. Bei der Explosion wurde das Steinmaterial jedoch hoch in die Luft geschleudert und fiel nicht an der vorgesehenen Stelle nieder, sondern an jener, wo sich die Arbeiter kurz zuvor in Deckung gebracht hatten. Dabei wurde Josef Hopfgartner von einem Steinbrocken voll am Kopf getroffen. Der Familienvater von vier kleinen Kindern fand dabei den Tod. Kurz zuvor hatte an jener Stelle noch ein anderer Arbeiter gesessen! Josef

Hopfgartner wurde nur 36 Jahre alt.

Alois Reichegger - Kirchler:

Als fleißiger Arbeiter und fürsorglicher Vater für seine Familie war Alois Reichegger bekannt. Viele Jahre hatte



der „Flegan Lois“, wie er im Dorf genannt wurde, beim „Größgoschtiga“ als verlässlicher Knecht gedient. Wegen seiner Zuverlässigkeit und seiner Bescheidenheit war er bei der Familie Unterhofer sehr geschätzt. Aber auch die Kinder hatten den „Lois“ gern, er verstand es mit ihnen umzugehen.

Ihr Zuhause hatte die junge Familie mit den beiden Kindern zuerst beim „Flegan“, einem Nebenhaus des „Größgoschtiga“. Dieses hatte Vater Reichegger von seinem Arbeitsgeber gepachtet. Im angebauten Futterhaus bot sich die Möglichkeit eine Kuh und einige Hennen zu halten. Als Pachtzins für seine Unterkunft musste er u.a. jährlich beim Umzug des Viehs von der „Goschtahitte“ am „Nöckbichl“ zur Alm im „Possn“ mithelfen. Dabei traf es ihn die Zentrifuge zu tragen. Der schmale Weg ins „Possntol“ führte über den „Kartisch“ und war nicht nur weit, sondern auch gefährlich, zumal meistens nur Wildtiere ihn benützten. Heute würde man sagen, eine Schinderei! Früher war es eine Selbstverständlichkeit.

Mit viel Fleiß gelang es ihm, nahe dem „Moakirchl“ in Außermühlwald ein Eigenheim zu bauen. Unzählige Male

fuhr er, Sommer wie Winter, mit dem Fahrrad zur Baustelle. Viel Zeit und Energie investierte er mit dem Herrichten der Steine für den Hausbau. Ende Juli des Jahres 1969 war es dann wieder einmal soweit für die Bergmahd im „Possn“. „Zi Bermodon“ kam immer Verstärkung von daheim. Zwei Knechte und die Älteren der „Größgoschtakindo“ halfen beim Mähen der „Wiesn“ mit. Um einen besseren Schnitt zu haben, hatte man zeitlich am Morgen mit der Arbeit begonnen. Zu fünft wurde hintereinander gemäht. Alois Reichegger war der zweite Mäher in der Reihe. Alles schien reibungslos zu klappen, bis „Lois“ plötzlich einen Schrei von sich gab, die Sense in die Höhe riss und auf den darunter vorbeiführenden Weg fiel. Ein Stein mit einem Durchmesser von ca. 10 cm hatte ihn genau an der Schläfe getroffen. Ob sich der Stein weiter oben im „Possntol“ aus der Geröllhalde von alleine losgelöst oder ob ein Tier ihn losgetreten hatte, kann niemand sagen. Rettung aus der Luft gab es damals noch keine, so brachte man den Verletzten auf einem Schlitten den langen Weg bis zum „Öboleachna“ nach Lappach. Stunden später fuhr ihn ein Taxi ins Krankenhaus nach Bruneck. Zunächst lag Reichegger einige Tage auf der Intensivstation. Als sich sein Zustand allmählich besserte, verlegte man ihn auf die Normalstation. Dort fiel er in der Nacht aus dem Bett und gegen das Nachtkästchen. Dabei zog er sich weitere Verletzungen am Kopf zu, die so schwerwiegend waren, dass er am 05. August 1969 an deren Folgen verstarb. Vielleicht hätte ihm ein Gitterbett das Leben gerettet! Man kann sich vorstellen, wie groß die Lücke war, die der Familienvater hinterließ. Erst ein gutes halbes Jahr vorher war die Familie Reichegger in das neue Wohnhaus in Außermühlwald eingezogen. Die Abzahlung der Schulden und die Erziehung der zwei Kinder

im Alter von sieben und acht Jahren lasteten ab diesem Tag auf den Schultern der allein stehenden Mutter. Alois Reichegger starb im Alter von 54 Jahren.

Anna Plaickner - „Taßgoschtiga“:

Im Stall des Futterhauses hatte der Vater von Anna Plaickner einen „Glitsch“ für die jungen Ziegenkitze zusammengebaut. Sehr zur Freude der Kinder. Stundenlang spielten die beiden Schwestern Anna und Maria alleine mit den Tieren. Was sich am 6. Mai 1957 im „Goaßbeglitsch“ zugetragen hat, können nicht einmal



die Eltern genau sagen. Im Nachhinein konnte festgestellt werden, dass eine Zündholzschachtel in der Küche fehlte. Vermutlich haben die beiden Mädchen die Zündhölzer in einem unbeobachteten Augenblick zu sich genommen und im „Goaßbeglitsch“ solange damit herumhantiert, bis die fünfjährige Anna Feuer fing. Mutter Plaickner erinnert sich, wie das brennende Mädchen weinend und schreiend ins Haus gerannt kam. Kleider und Haare brannten bereits lichterloh. Die Eltern versuchten sofort mit einer Decke das Feuer zu löschen und ließen das Kind von einem Nachbarn, der damals bereits ein Privatauto besaß, nach Bruneck ins Krankenhaus bringen. Laut Auskunft der Ärzte hatte Anna an mehreren Körperregionen, besonders in der Bauchgegend, Brandverletzungen 3. Grades erlitten. Die Mitteilung der Ärzte, Anna nicht mehr helfen zu können, war für die

Eltern niederschmetternd. Mit tränen-erstickter Stimme erzählt die Mutter von dem Tag, an dem Anna am Sterbebett noch die erste Hl. Kommunion empfing, bevor sie ins Koma fiel und drei Tage nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Alexander Knapp- Villa Knapp:

Fünf Jahre alt war Alexander Knapp, als er am 28. Dezember 1972, dem Tag der Unschuldigen Kinder, sein Leben lassen musste. Wenige Tage zuvor hatte ihm das Christkind noch seinen Herzenswunsch erfüllt und neue Skier gebracht. Viele Male war Alexander mit seinem Freund Albin im Knappfeld beim Skifahren und ebenso oft hatten die beiden den schmalen Steg über die „Knoppwiore“ passiert. Immer war



alles gut gegangen. An diesem Tag sollte es aber anders sein. Alexander verlor beim Überqueren des Wassers vermutlich das Gleichgewicht, glitt aus und fiel in die kalten Fluten. Der Bach führte an diesem Tag Hochwasser, da die Schleusen am Stausee in Lappach geöffnet waren. Albin konnte ihm nicht helfen, er musste traurigen Herzens zusehen, wie sein Freund vom Wasser abgetrieben wurde und allmählich, aber sicher, seinen Blicken entschwand. Auch die eingeleitete Suchaktion der Feuerwehr konnte Alexander nicht mehr zur Hilfe kommen. Stunden später konnte der Junge nur noch tot im See geborgen werden. Er war nicht ertrunken, das eisige Wasser hatte sein Herz blockiert.

Agnes Feichter

Blasiussegen von Bischof Ivo

Hoher Besuch im Altersheim



Am Gedenktag des Hl. Blasius, Bischof von Sebaste, Märtyrer und Nothelfer, stattete Bischof Ivo Muser den BewohnerInnen des Altersheims St. Josef einen Besuch ab und feierte mit ihnen, den MitarbeiterInnen des Hauses und den zahlreichen Gästen von Außen die Heilige Messe in der Heimkapelle. Gleich zu Anfang der Feierlichkeiten rief der Bischof die Gläubigen dazu auf, die Liebe Gottes weiterzuschicken und den Segen Gottes zu erbiten, damit das Leben der Menschen gelingen möge.

In seiner Predigt berichtete Bischof Muser, von seiner Begegnung mit den Schülerinnen und Schülern der Mittelschulen St. Johann und Taufers, denen er schon am Vormittag einen Besuch abgestattet hatte. Er erzählte, dass sich die SchülerInnen anlässlich seines Besuches auf sehr intensive und anschauliche Weise mit dem großen Thema „Leben“ beschäftigt hatten.

„Was ist denn das Leben? Was macht denn dieses Leben eigentlich aus, und was braucht der Mensch?“, fragte der Bischof dann die Anwesenden und versuchte zugleich eine Antwort darauf zu geben.

Er unterstrich dabei, dass gerade die alten Menschen mit ihrer Lebenserfahrung darauf viele Antworten geben können. „Gern wird gesagt, die Gesundheit sei das Wichtigste im Leben.“, so der Bischof. Aber was ist, wenn die Gesundheit fehlt? Gerade ältere Menschen wissen darum, dass auch ein Leben, begleitet von Schwäche und Gebrechen immer noch lebenswert sein kann. Auch Jugend, Schönheit und Reichtum scheinen in unserer Zeit unbedingte Voraussetzungen für ein gutes Leben zu sein.

Aber Bischof Muser schilderte mit überzeugenden Worten, dass nicht diese Dinge unser Leben erfüllen. Was das Leben wirklich ausmacht,

ist die Tatsache, dass wir leben! Erst wenn wir uns dessen wirklich bewusst werden, entdecken wir, den wahren Wert des Lebens. Das menschliche Leben ist kostbar und heilig, schließlich ist der Mensch ein Ebenbild Gottes.

Deswegen ist der Mensch dazu aufgerufen, all sein Tun in den Dienst des Lebens zu stellen. Die wirklich entscheidende Frage, die jedem Menschen gestellt wird und die, so der Bischof zum Abschluss, den Ausschlag über den Gewinn oder den Verlust des Himmels geben wird, lautet: „Hast du wirklich gelebt? Hast du dein Leben so eingesetzt, dass es anderen zum Segen wird?“

Die BewohnerInnen und Bewohner des Heimes lud der Bischof ein, sich mit dem Abnehmen der Lebenskräfte zurechtzufinden, denn in den Augen Gottes ist jeder Mensch einzigartig und kostbar. Der Lebensabend steht

für die Anteilnahme an jenem Kreuz, das die Welt erlöst hat.

Am Ende der Heiligen Messe spendeten der Bischof sowie die Mitzeleberranten Dekan Josef Wieser, Bischofssekretär Markus Moling, Pfarrer Leschek Maria Put, Pfarrer Gottfried Gruber und Diakon Hermann Forer allen Anwesenden den Blasiussegen, um anschließend bei einer gemütlichen Mairende mit allen Heimbewohnern und Gästen diesen besonderen Nachmittag ausklingen zu lassen. Für die musikalische Umrahmung der Feier sorgte die Singgruppe „Wio Vio“ mit Hilda Plaickner, Zilli Forer und Lambert und Werner Außerhofer aus Mühlwald.

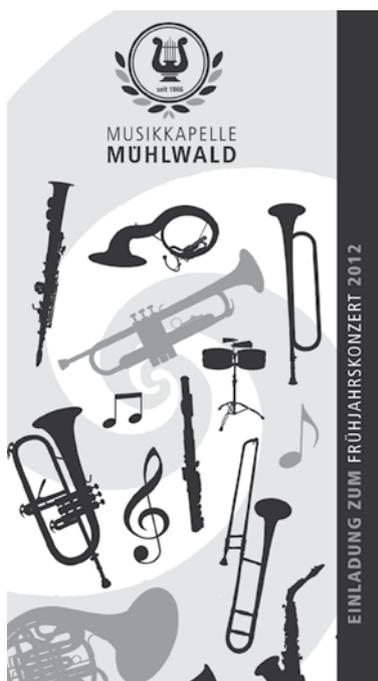
Miriam Rieder



Günstige Tarife

Der Verwaltungsrat des Altersheimes hat sich gegen eine Erhöhung der Tarife für den Aufenthalt und die Pflege im Heim ausgesprochen und hat die im Vorjahr angewandten Tarife bestätigt. Der geltende Tagessatz

für den Aufenthalt im Einbettzimmer ohne Pflege liegt bei € 42,00, im Zweibettzimmer bei € 40,00. Damit zählt das Altersheim von Sand in Taufers südtirolweit zu den günstigsten Altersheimen.



Frühjahrskonzert in Mühlwald

Die Musikkapelle Mühlwald lädt herzlich ein zum Frühjahrskonzert am **Samstag, 14. April um 20 Uhr** im Vereinshaus von Mühlwald. Folgendes Programm wird gespielt:

Aufzug der Meistersinger
Hymn of the Highlands
1. Satz Ardross Castle
3. Satz Dundonnell
Nabucco
Terra Vulcania
Elisabeth
Florentiner Marsch

Richard Wagner
Philip Sparke

Giuseppe Verdi
Otto M. Schwarz
Sylvester Levay/Michael Kunze
Julius Fucik

Sr. Luise - eine wichtige Säule für viele kranke Menschen



Agnes Mair unter der Eggen auf den ersten beiden Bildern im Jahr 1952 zu Hause beim „Schmiedhauser“ in Lappach. Im Bild rechts als geschätzte Ordensschwester am Tag, als sie das Verdienstkreuz der Landesregierungen von Nord- und Südtirol erhalten hat

Still und bescheiden, so wie es ihrem Wesen entspricht, feierte Anfang des Jahres Agnes Mair unter der Eggen, weitem bekannt als Sr. Luise von den Barmherzigen Schwestern, ihren 80. Geburtstag.

Geboren wurde Agnes Mair unter der Eggen am 3. Jänner 1932 in Lappach als fünftes von zehn Kindern. Die Zeit war keine gute, und die Not auf unseren Bauernhöfen groß. Schon früh starb ihre Mutter, und so musste Agnes Mair am Tinkhof schon mit zwölf Jahren ihr Elternhaus verlassen und zog zu einer Bauernfamilie, wo sie auf Kinder schaute.

Nach entbehrungsreichen Jugendjahren trat die junge Lappacherin im Alter von 20 Jahren am 21. September 1952 in das Provinzhaus der Barmherzigen Schwestern in Bozen Gries ein. Ein knappes Jahr später, es war der 25. Juni 1953, wurde sie vom Orden eingekleidet und erhielt den Namen

Sr. Luise Gonzaga. Weitere zwei Jahre später, am 26. September 1955 legte sie die erste Profess ab. Drei Jahre lang besuchte die junge Ordensschwester dann die Krankenpflegeschule in Zams in Tirol. Nach der erfolgreichen Abschlussprüfung kam sie im September 1958 als frisch gebackene Krankenschwester nach Schlanders, wo sie vorerst als Stockschwester auf der chirurgischen Abteilung arbeitete.

Nach einem Jahr Erfahrung im Rücken und der Bereitschaft, eine neue Herausforderung anzunehmen, wurde sie dann nach Meran in die Klinik „Kneringer“ gerufen, wo sie dann zu aller Zufriedenheit als OP- und Stockschwester arbeitete. Im Jahr 1968 kam sie aber wieder als Oberin zurück in das Krankenhaus von Schlanders, wo sie als Personaleinsatzleiterin tätig war. Ihr guter Ruf, aber wohl auch ihr Umgang mit den Mitschwestern und nicht zuletzt ihre Persönlichkeit waren wohl

die Gründe dafür, dass Sr. Luise im Juni 1973 Luise von ihren Mitschwestern zur gesetzlichen Vertreterin (man nannte sie Provinzoberin) von Bozen Gries gewählt wurde.

Dieses Amt führte sie 18 Jahre zu aller Zufriedenheit, mit Um- und Weitsicht, vor allem aber mit Güte und Feingefühl aus. Seit dem 14. September 1991 ist sie Oberin im Vinzenzheim. Alle Angehörigen, aber bestimmt auch alle Leserinnen und Leser unserer Dorfzeitung wünschen Sr. Luise noch gnadenreiche Jahre und sagen ein herzliches Vergelt's Gott für ihr Wirken, ihre beispielhafte Lebensleistung, ihre Freundlichkeit und nicht zuletzt für ihre Verbundenheit mit Lappach und Mühlwald.

Gebhard Mair

Ein Gedicht an den lieben Opa

Gedanken von Michaela Steiner

Opa...
Ein Jahr ist schon vergangen,
als Du lieber Opa bist von uns gegangen.
Dein Platz in unserer Mitte ist so leer,
Opa, ich vermisse dich ja so sehr.
Die Erinnerung an Dich tut oft so weh,
wenn ich traurig an Deinem Grabe steh.
Mir fehlt Dein Lachen, Deine Wärme...
Dein Hände halten würde ich so gerne.
Es wäre schön zu wissen, wie es Dir geht da drüben,
nur kurz Deine Stimme zu hören würde mir genügen.
Doch in meinen Gedanken
bist Du stets bei mir.
Ich spüre Du begleitest mich,
dafür danke ich Dir.
Die Jahre werden vergehen...
Ich werde dich nie vergessen
bis wir uns einst wiedersehen.



Michaela Steiner mit ihrem verstorbenen Opa
Alois Mair zu Niederwegs

Auf den Spuren des Petrus



Lorena Oberbichler (dritte von rechts) mit einer Ministrantengruppe aus Weißenbach vor dem Petersdom in Rom

In den Faschingsferien Ende Februar nahm auch ich mit vielen Ministrantinnen und Ministranten aus ganz

Südtirol an der Wallfahrt nach Rom teil. Wir hatten auch das Glück, ein kleines Stück Rom kennenzulernen

z.B. den Petersdom mit seiner Kuppel die wir nach einem interessanten Aufstieg und ca. 550 Stufen erreichten, das Colosseum, das Pantheon, die Piazza Navona, den Trevi-Brunnen, die Spanische Treppe und noch viele schöne, aber weniger bekannte Ecken. Doch besonders beeindruckend war die Papstaudienz wo wir Papst Benedikt mit unseren roten Schals zuwinkten. Am Mittwochnachmittag feierten wir mit unserem Bischof Ivo die Heilige Messe und seinen 50. Geburtstag. Für ihn war es eine große Freude so seinen Geburtstag zu feiern. Nach zwei Tagen Aufenthalt in Rom, die leider viel zu schnell vergingen, fuhren wir mit vielen unvergesslichen Eindrücken wieder nach Hause zurück.

Lorena Oberbichler

„Grippezeit“

von Agnes Elzenbaumer

In Winto ischs gonz normal,
dassis ba die Leit tuit fahl.
Die Grippezeit isch um
und de bring a Tual foscht um.

In Monn hots dowischt,
oh voflixt!

Geschto hots gfaht in Moug,
i hearin heint nö klougn.

„Wos söt i denn nemm,
konn i net va dio öpas bikemm?“

„Jo an Schwednbitto und a Bettflosche afn Bauch,
se isch a olto Brauch!“

Heint hota gimuant, es isch vobei
und dowei?

Obo es will und will et besa wearn.

„Liobo Gött konnsch du mi net dohearn?“

„Do se weschs a net ba olla dotion,
deswegn muiss i di iz zin Dökta fiorn!“

„Do Hols tuit wea, die Knöch a,
jo isch des nö normal, ha?“

„I bin a giduldigo Mensch,
gel Dökta, wi du mi kennsch?“

Obo es geht iz wirklich zi weit,



a pou Toge hon i schu kuame Freid.

Es sticht und druckt,

söfl öpas voruckts.

I hon a kuan Hungo,

lamme Kummo!“

Do Dökta sog: „Wos söt i dio sougn?“

Dou hilft kuan Klougn.

Du musch la wido Huam ins Bett
und schaugn, dass die deina Frau pfleg.

Die nägschte Wöche kimsche vobei,

noa schaugmo öb do Hols und die Lunge isch frei!“

„Jo wos ischen des wella Bazillus,
dass i direkt lign muss?“

Asöi öbas isch do Monn et giwehnt,
ea wor bis iz viel zi viel voweht.

Nouch a Wöche tuita zin Dökta gion
und ea tuit in do Worteschlonge stion.

Ea erinnscht sich dron,

wies ihn vör a Wöche isch gong.

Donk do Medizin und do Pflege va do liobn Frau,

se wuasa ginau,

tuitsn iz besa gion

und ea höfft, dassa nimma gschwinde muss dou stion.

„Die noie Zeit“

von Agnes Kür

Kimp se schun wiedo
dei voruckte Zeit.
Olla sanse giblogg
Viech und Leit.

Do Wecka geat o
man tut doschreckn,
hot man net gimoant,
do Tog tutse reckn.

Die Kio tin des ontn
und tin lame zapporn,
heb do Fuitra friha on
mit die Kondl zi klapporn.

A die kloan Kindo
kinn des net vostio,
dasse nu ba Toge
ins Bett missn gio.

Die Uhrn san zi fidom
do konnsche nichts mochn,
an iondorschn denk i
wersch do Uhrmricha lochn.

Mi tat schu giluschtn
in dei Bessarn zi sogn,
tuts enk nio doloan
Viech und Leit asöi zi plogn?



Vor 30 Jahren

Flammeninferno in der Fabrik

Vor 30 Jahren, am 21. November 1981, sorgte einer der größten Brände im Tauferer-Ahrntal für großes Aufsehen.

Es war an einem strahlenden Samstag, als kurz vor Mittag bei der Möbelfabrik Lacedelli in Sand in Taufers ein Bretterstapel an der Außenwand der Werkhalle in Brand geriet. Die genaue Brandursache wurde nicht einwandfrei ermittelt. Trotz eines Großalarms weitete sich das Schadenfeuer rasch aus. Zur enormen Hitze kam eine in dieser Größenordnung nicht gekannte Rauchentwicklung, die den anrückenden Feuerwehren große Probleme bereitete. Der Rauchpilz war schon bald bis nach Bruneck zu sehen und legte sich hartnäckig über den Tauferer Talboden.

Insgesamt waren bei diesem Großeinsatz laut Zeitungsberichten 42 Wehren mit 970 Mann aus dem gesamten Pustertal im Einsatz, um die Flammen in der lichterloh brennenden Möbelfabrik zu bekämpfen. Angeblich waren rund 35 Feuerwehropumpen längs

der Ahr in Stellung gebracht, unterstützt von den noch nicht so zahlreichen Tanklöschfahrzeugen.

Vor Ort war natürlich auch die FF Mühlwald, deren Mitglieder sich an diesem Samstagnachmittag eigentlich auf das damals traditionelle Kegeltornier gegen die Musikkapelle beim Hasenwirt eingestellt hatten. Anton Knapp, Unterkircher, war damals Kommandant. Er erinnert sich nicht mehr an alle Details, weiß aber noch gut, dass unter anderem wegen der gelagerten Lacke eine enorme Rauchentwicklung den Wehrmännern das Leben schwer machte.

Der heutige Kommandant Hartmann Oberlechner betreute damals einige Zeit die Mühlwalder Pumpe, die gegen Ende der langen Pumpenzeile aufgestellt war. Er weiß noch genau, dass der Wasserpegel der Ahr damals rapide gesunken ist

Der Schaden wurde damals mit 15 Milliarden Lire beziffert. Die Arbeiter, gar einige davon aus Lappach und Mühlwald, hatten über Nacht ihren Arbeitsplatz verloren. Rund 30 von ihnen mussten in der Folge rund eineinhalb Jahre nach Cortina zum Stammsitz des Möbelunternehmens pendeln. Die volle Produktion wurde erst zwei Jahre später wieder aufgenommen.

Nach dem Brand und der Wiedereröffnung war trotzdem nichts mehr wie vorher. Die Belegschaft wurde Schritt für Schritt abgebaut, bis dann im August 2006, 33 Jahre nach dem Beginn der Produktion und fast genau 25 Jahre nach dem Großbrand, endgültig die Tore geschlossen wurden. Damals verloren die letzten 27 Arbeiter ihren Arbeitsplatz. Zu den besten Zeiten waren in der Möbelfabrik mehr als 100 Mitarbeiter angestellt.

Gebhard Mair





Das Auerwild - (un)bekannte Wildart in unseren Wäldern

War das Auerhuhn bis vor wenigen Jahrzehnten in unseren Bergwäldern noch recht häufig anzutreffen, so ist letzthin ein mehr oder wenig deutlicher Bestandesrückgang zu beobachten. Dazu ein Situationsbericht aus der Gemeinde Mühlwald.

Die Erinnerung an die Jagd auf den Auerhahn während der Balzzeit im Frühjahr ist bei vielen älteren Jägern in Südtirol bis heute lebendig und unvergessen. Auch das „Hohn lösen bzw. lissn“, das heißt die Balzgesänge des Auerhahns im Morgengrauen an einem Balzplatz im Wald mitzuerleben ist ein beeindruckendes Erlebnis. Nach wie vor singt im April/Mai der „große“ Hahn in unseren Wäldern, allerdings nicht mehr so zahlreich wie in der Vergangenheit.

Die Ursachen für diese Entwicklung scheinen recht vielfältig zu sein. Im gesamten Alpenraum beschäftigt

sich seit vielen Jahren verschiedene Arbeitsgruppen, Nationalparkbehörden und Forstleute mit dem Rückgang des Auerwildes.

Auch das Forstinspektorat Bruneck hatte sich im Jahr 2011 zum Ziel gesetzt, eine Bestandeserhebung der Raufußhühner und hier im speziellen des Auerwildes im Raum Unteres Pustertal –Gadertal –Tauferer-Ahrntal durchzuführen. In enger Zusammenarbeit mit den Jagdrevieren und insbesondere mit den zuständigen Jagdaufsehern wurden im Frühjahr 2011 während der Hauptbalzzeit alle bekannten oder auch überlieferten Balzplätze aufgesucht um eine grobe Bestandeszählung durchzuführen.

Auch in Mühlwald und Lappach konnte die Balz auf den meisten bekannten Balzplätzen bestätigt werden, doch bei mehreren fehlte der Nachweis, was auf abnehmende Auerwildbe-

stände auch in unseren Wäldern schließen lässt.

Im Gegensatz zu den Schnee- und Birkhühnern, sind die Auerhühner ständige Waldbewohner. Dabei stellen sie hohe Ansprüche an die Zusammensetzung der Waldbestände. Damit ein Wald „Auerwild – tauglich“ ist, müssen folgende Eigenschaften erfüllt sein:

- Es braucht genügend alte Bäume zum Aufsitzen und Schlafen
- Der Wald darf nicht zu dicht sein, da das Auerwild bei Gefahr „abfliegen muss“
- Der Wald muss ausreichend Schwarz- und Heidelbeeren im Unterwuchs aufweisen, welche die Hauptnahrung des Auerwildes im Sommer darstellen
- Nur große, zusammenhängende Waldgebiete können als Auerwildlebensraum dienen, zudem sollten die Gebiete möglichst wenig von Lärm

und anderen Beunruhigungen beeinträchtigt sein

Offensichtlich haben sich Waldstruktur und Lebensbedingungen für das Auerwild in den letzten Jahrzehnten geändert. Folgende Ursachen scheinen hierfür wesentlich:

- Die Wälder waren noch vor 50 Jahren durch die damals stärkere Nutzung viel lockerer und lichter aufgebaut. Bau- und Brennholz, Astwerk und Streu wurden bis zur Waldgrenze genutzt. Holzschläge wurde auch in abgelegenen Gebieten aufgeräumt, Almweiden gepflegt und offen gehalten.

- Dies führte unter anderem zum vermehrtem Auftreten der Zwergsträucher als Lebensgrundlage der Auerhühner im Sommer

- Wälder und Almgebiete wurden stark beweidet. Groß- und Kleinvieh weidete auch zeitweise im Wald und hielt die Flächen damit zusätzlich offener. Außerdem dienten die vermehrt vorkommenden Insektenlarven in den Kuhfladen als Nahrung für die Auerhühnküken.

- Weiters war die Jagdpraxis vor 50 Jahren eine völlig andere als heute. Zum einen stand, aufgrund der geringen Dichte von Reh- und Gamswild, die Niederwildjagd auf Hühnervögel und Hasen sehr hoch im Kurs. Zum anderen wurde jegliches Raubwild, von Fuchs und Marder über Krähenvögel bis hin zu Greifvögeln, intensiv und erfolgreich bejagt.

- Und schließlich darf nicht außer acht gelassen werden, dass außer einigen Holz- und Heuziehern im Winter bzw. dem Almpersonal im Sommer die Wälder wenig anderweitige Ruhestörung erfuhren.

Das Auerwild profitierte von diesen Gegebenheiten und Nutzungsformen und war teilweise sehr weit verbreitet. Von der Waldgrenze über die Mittelgebirge bis in die Talsohlen sorgten Mensch und Vieh lange Zeit für den



Erhalt optimaler Auerhuhnlebensräume. Auch die bis in die 80er Jahre erlaubte Bejagung des Auerhahns konnte die Bestände nicht gefährden.

Abnehmende Alm- und Weidetätigkeit, sowie die zurückgegangenen Holznutzungen in den Hochwäldern haben auch in Mühlwald und Lappach zur Lebensraumverschlechterung des Auerhahns geführt, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie in vergleichbaren Tälern Südtirols.

Um einer weiteren negativen Bestandesentwicklung des Auerwildes in Zukunft entgegenzuwirken, bedarf es konkreter Maßnahmen in den Bereichen Forst- und Landwirtschaft, sowie Jagd und Tourismus.

Dazu einige Überlegungen:

- Der Lebensraum des Auerwildes beschränkt sich heute größtenteils auf einen schmalen Waldgürtel zwischen 1700 und 2000m Seehöhe. Waldstruktur und Nahrungsangebot entsprechen dort noch in hohem Masse den Anforderungen der Auerhühner. Es gilt in diesen Waldzonen vermehrt zu Durchforsten und Holz zu schlägern, damit sie als Lebensraum erhalten bleiben.

- Weideflächen im Bereich des Auerwildlebensraums sollen gepflegt, aufgelichtet und die Weidetätigkeit aufrechterhalten werden.

- Brennholz und Astwerk von Holznutzungen sollten idealerweise vom Schlagbett entfernt, oder zu Haufen

zusammengeworfen werden.

- Es braucht hinsichtlich der zunehmenden Freizeit- und Sportaktivitäten im Wald und auf den Almen eine Sensibilisierung der Bevölkerung.

Sofern dabei die markierten Wege/Steige und Pisten nicht verlassen werden, sind zugleich die Ruhezone des Wildes und damit auch des Auerwildes vor Störungen sicher.

- Schließlich könnte eine Regulierung der natürlichen Feinde, wie Krähenvögel und Marder, einer positiven Bestandesentwicklung des Auerwildes und einiger Niederwildarten helfen.

Auch im Jahr 2012 wird das Forstpersonal im Bezirk Bruneck die Bestandeserhebungen zum Auerwild weiterführen. Einige konkrete Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung durch gezielte Holznutzungen und Weidepflegemaßnahmen sind bereits angedacht.

Für die Waldbesitzer, Jäger und Naturfreunde könnten die oben erwähnten Maßnahmen eine kleine Anregung sein, sich ebenfalls für die Erhaltung eines intakten Auerwildlebensraumes einzusetzen.

Forststation Sand in Taufers
Stefan Feichter und Gerold Fiedler

Die Alpen, die Pflanzen, das Vieh

Informationen zur Bewirtschaftung der Nevesalm 2012

Die Nevesalm hat laut LAFIS-Datei insgesamt eine Fläche von ca. 340 ha. Davon beträgt die produktive Weidefläche ca. 220 ha. Von diesen 220 ha sind 1,00 ha als Mähwiese angelegt. Die Nevesalm liegt auf 1878 m Meereshöhe.

Für den Hirtendienstes ist der Pächter berechtigt, von den Bauern maximal folgende Beträge zu kassieren:

45,00 € pro aufgetriebenem Rind für eine Alpfungssaison; 100,00 € pro Pferd für eine Alpfungssaison; 50,00 € pro Pferd, wenn das Pferd nur für einen Monat oder weniger lange auf der Alm bleibt; 10,00 € pro aufgetriebenem Schaf für eine Alpfungssaison; 10,00 € pro aufgetriebener Ziege für eine Alpfungssaison.

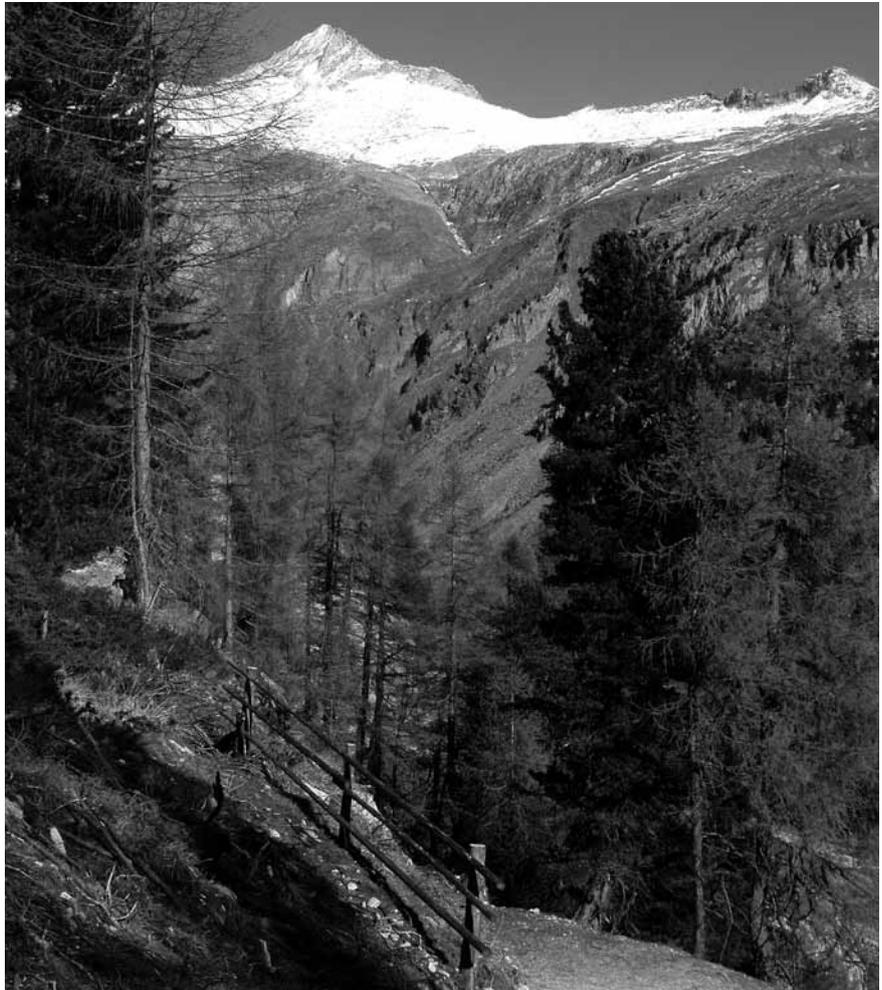
Info:

Die Bauern müssen das Vieh, das sie auftreiben, bis Mitte April 2012 beim Pächter Stefan Recla (Tel. 347-0909160) melden. Das Vieh der Bauern aus Mühlwald und Lappach hat beim Auftrieb Vorrang. Es dürfen nur gesunde Tiere aufgetrieben werden.

Der Auftrieb des Lehnviehs darf nicht vor dem 20. Juni 2012 und jedenfalls nicht vor dem Auftrieb des Milchviehs erfolgen. Der Pächter ist bis zum 8. September 2012 für das Lehnvieh (Jungrinder, trächtige Kalbinnen, trocken stehende Kühe, Pferde, Schafen, Ziegen) verantwortlich.

Einweihung der neuen Almhütte

Bei der Einweihung der neuen Almhütte am 19. August 2011 (siehe Fotos in der letzten Ausgabe!) konnte unser Bürgermeister Paul Niederbrunner viele Einheimische und Personen aus auswärts begrüßen. Neben LH Luis



Durnwalder und anderen politischen Akteuren waren verschiedenen Persönlichkeiten und Verantwortungsträger aus den Bereichen der Land- und Forstwirtschaft anzutreffen. Bei seiner Ansprache dankte unser Bürgermeister allen Personen, die sich für den Bau dieser Almhütte eingesetzt.

Eine weittragende Entscheidung war seitens der E.B.N.R. Fraktionsverwaltung Lappach (mit dem Fraktionspräsidenten Johann Unterhofer), den Bau aktiv zu unterstützen. Die Verwaltung lies ca. 300 Vfm Holz (geschlägert oberhalb der Almhütte!) für den Bau der Almhütte fällen. Dadurch wurde gewährleistet, dass das Baumaterial vor Ort gewonnen werden konnte

und somit auch den Vorstellungen des Projektanten und Bauleiters Dr. Andreas Kronbichler entsprach. Den bauausführenden Firmen gilt auch ein Dankeschön.

„Ich bin überzeugt, dass die Gemeindeverwaltung mit allen beteiligten Gremien eine Struktur geschaffen hat, von deren Nachhaltigkeit die ganze Region, sei es touristisch sowie ökologisch, kulturell und landwirtschaftlich oder auch in schulischer Hinsicht als Lehrbeispiel für Schulen, Naturinteressierten und anderen Zielgruppen von grosser Bedeutung sein wird“, so unser Bürgermeister.

„Derzeit werden 16 Melkkühe, 40 Ziegen und 40 Rinder gealpt. Wün-

schenswert wäre für das Jahr 2012, dass mehr Lehnvieh die Alm bestoben; das ist auch gut für die Weide, damit sie nicht verwildert und dann der Wald aufkommt“, erläutert der Pächter in seinem Bericht über die Alptätigkeit.

Für die musikalische Umrahmung sorgten der Kirchenchor Lappach und das Flügelhornduo Werner und Reinhard. Unser Pfarrer Anton Auer führte die

Segnung der Almhütte durch.

Für das leibliche Wohl sorgte Ahrntal Natur und die Familie Recla mit ihren verschiedenen Almprodukten.

Die FF-Lappach gewährte die Sicherheit und stand mit einem Fahrzeug zu Verfügung.

Als Referent der Gemeinde Mühlwald kann ich festhalten, dass die Almhütte ein attraktives Ausflugsziel ist und das gesamte Gebiet als Wandergebiet

aufwertet. Die Käserei mit ihren Qualitätsprodukten vermittelt ein Regionalbewusstsein und ein positives Gebietsimage. Für unsere Bauern stellt die Alm mit ihren Weidegründe eine gute Sömmerung der Tiere dar; dadurch werden die Gesundheit, Kondition und Vitalität der Tiere gefördert.

Markus Rederlechner

Geschichtlicher Teil der Alm - Teil 2

In der Zeitschrift „Schlern“ ist im Jahr 1975 (Jahrgang 49; Nummer 5; S. 294 ff.) eine Abhandlung über die Nevesalm in Lappach erschienen (Verfasser Anton Ebner). Der erste Teil des Berichtes ist im letzten Mühlrad (Dezember 2011) abgedruckt, der dritte und letzte Teil folgt im Juni.

Fortsetzung...

„Über den Zins und die Hirtensammlung der Nachbarschaften sollen die Bergherren den Hirten selbst noch entlohnen und zufriedenstellen; ihm auch das Bettgewand geben und zustellen, die Hütte instand halten und

versehen, wie es seit alters Brauch und Herkommen ist.

Nach Maria Geburt soll die Nachbarschaft ihr Vieh, das sie derzeit noch dort stehen hat, hin in den Ursprung in den großen Bach oder andere Orte dort, sofern sie wegen Schnee und Ungewitter noch Gras bekommen

mögen kehren, treiben und hüten. Auch sollen sie dem Hirten auftragen, daß sein Vieh mit dem der anderen nicht durcheinandergetrieben wird.

Ferner sollen die Nachbarschaften, auch die Bergherren und die Lappacher Gemeinschaft, den Weg von Lappach bis ins Efes treulich einander machen helfen, und den Steg über das Grundwasser auf die Schattenseite sollen die Mühlwalder selbst auf ihre eigenen Kosten machen. Was sie dem Hirten an Groß- oder Kleinvieh zu weiden gestatten, soll in den Willen beider Teile gestellt sein.

Es sollen auch dem vorgenannten Jörg Großgasteiger seine Rechte, die er wegen des jetzt innehabenden Baurechts neben anderen Nachbarn der drei Pimwerche hat, weder genommen noch geschmälert sein. Schließlich ist wegen der hiedurch entstandenen Unkosten entschieden, daß beide vorgenannten Parteien die Kosten, die auf abgehaltenen Tagungen und in dieser Beschlußfassung über Richter-, Gerichtsschreiber-, Besitzer-, Botenzehrung und -belohnung entstanden sind, jeder Teil zur Hälfte bezahlen und entrichten.

Nach geschעהener Eröffnung und Vorlesung dieses gütigen Mittels und Vertrages haben dann die Prokuratoren für sich selbst und statt aller Mitverwandten, wie oben gemeldet, auch in Gegenwart und im Beisein et-





licher ihrer Mitbesitzer und des obgenannten Hans Schönbacher als Richter und Amtmann zu Sonnenburg und Leonhard Bergmeister für sich selbst und für Jörg Reden und Jörg Großgasteiger nach genügendem und zu nächtlicher Zeit gepflogenen Rat frei und wohlbedacht angenommen, dem nachzuleben dem obgenannten Landrichter Hans Noll mit Mund und Hand angelobt und zugesagt.

Das Fehlen der anderen Bauern Lappachs im „Efes-Brief“ vom Jahre 1545 hat seinen Grund wohl darin, daß jeder einzelne - aber auch in Gemeinschaft mit wenigen Nachbarn - gleich hinter seinen Feldern die Weide bis zu den Hochregionen besaß.

Die oberen zwölf Lappacher Bauern hatten im 18. Jahrhundert in Efes auf der Sonnseite sechs Almhütten die sie abwechselnd jedes zweite Jahr nützen durften. Die übrigen Jahre sind sie auf dem Berggrat zwischen Efes und Zösenberg almberechtigt, der im Volksmund „Übernasl“ heißt.

Die „Efes-Zwölfer“ sind bereits im Jahre 1545 ermächtigt worden, ihre Rinder oder Pferde aufzutreiben. Dadurch hatten also die drei Bergherrn Recht, 50 Stück, die Zwölfer 60 Stück und die restlichen 50 Bauern 90 Stück aufzukehren.

Darum haben sich die östlichen Nachbarn im Schmied-Pimwerch wohl um anderweitige Weiden auf den Bergen umgesehen. Dies bestätigt die Weideregulierung zwischen den Weißenbachern und den Mitterberger-Mühlwalder Bauern um die Fatneralpe in den sogenannten Kreßbächen. Da die hier berechtigten Bauern von Mühlwald und Weißenbach dieselbe Grundherrschaft (Sonnenburg) hatten, war diese Bemühung ziemlich erleichtert.

Im 18. Jahrhundert sind sich Bergherrn und die Zwölfer nicht recht einig, und so wird am 18. Juni 1744 beim Untermair in Außermühlwald Gerichtstagung abgehalten zu der auch der Landrichter Michael Ignaz Zeiler erscheint. In dieser „Abschrift der Ordnung, wie es wegen der Evis Almhäuser in Lappach in ein und andern gehalten werden solle“ beklagen sich die „waidtgenossen der drey Pimwerche“ in Mühlwald. Die geordneten sogenannten Zwölfer „haben mehrfelltig sich nomingeharter Nachperschaften als zu besagter Almhäuser Ausgeschossene und Aufseher beklagt, das timbliche Jahr hero mit allzuefruezeitiger Aufkerung des Vichs und schedlichen Mähnen, auch den Wurzen graben in berierter Almhäuser zimblicher Nach-

teil und schaden anbaue“. Ein offener Verbotbrief wurde aufgesetzt und bestimmt, daß zur besserer Ordnung in der Alm „Övis“ von den Zwölfen jedes Jahr zwei Aufsicht führen sollen, besonders was den frühzeitigen Auftrieb, das schädliche Mähnen und Wurzelgraben - auch nach Micheliangeht, und sie haben Übertreter der Obrigkeit anzuzeigen.

Es folgen nun die Zwölfer der Reihe nach, wie sie namens der Aufsicht von sechs zu sechs Jahren, nach gezogenem Los, zu übernehmen haben, und zwar mit Beginn dieses angehenden Sommers:

Anno 1744 Paul Unterbrunner, Bauer daselbst und Anton Hopfgartner, Bauer zu Hopfgarten

Anno 1745 Michael Steger, Obermair und Sebastian Mair am Tinkhof, Bauer daselbst

Anno 1746 Peter Mair unter der Eggen, Bauer daselbst und Michael Abfalterer, Bauer zu Abfaltern

Anno 1747 Hans Laner, Lahner auf Gorn und Franz Strauß, Sitzmann

Anno 1748 Peter Großgasteiger, Kircher und Martin Volgger, Mair zu Niederwegs

Anno 1749 Joseph Feichter, Wenger und Joseph Paßler, Niedermair
Nach Ablauf dieser sechs Jahre hat also die Reihe nach vorbeschriebener Ordnung fortan zu „continuieren“.

Der Großgasteigerbauer als Besitzer von 1/4 Alm hat mit den Mühlwalder Zwölfen am 25. März 1806 folgende Änderungen beschlossen:

„Bedingungen. Habe den Övas-Herrn im Tal Mühlwald und Lappach sowie mit dem derzeitigen Ochsner in Lappach beredet, daß der Ochsner 8 Kühe und 8 Ziegen aufkehren darf. Weiters ist beredet worden, daß für die Nachbarn in Mühlwald der Lohn an Käse, Brot und Speck vorläufig aufgehoben sein, und jeder Nachbar von jetzt ab für jedes Stück Vieh 3 Kreuzer

bezahlen soll. Weiters ist bedungen worden, daß der Ochsner schuldig und verpflichtet sei, für die Almhütte im Övas gegen Feuersgefahr durchaus gutzustehen - von der übrigen Gefahr soll er frei sein."

Am 17. März 1812 setzte Lehrer Peter Hofer folgenden Kontrakt auf: „Der derzeitige Ochsner verpflichtet sich im Einverständnis der 3 Övasherrn in Lappach, wie Reden in Lappach, Großgasteiger in Mühlwald und Stifter in Weißenbach, die Ovashütte um einen gewissen Preis aufzubauen und eine Zeit von 15 Jahren vor der Schnee-Lawinengefahr zu ‚waagen‘; er mag diese Zeit hindurch Ochsner verbleiben oder nicht. Und sollte sich der Fall ereignen, daß der Ochsner abziehen sollte, so darf er von der erbauten Hütte und dem Stübele im mindesten nichts davonreißen und mit sich nehmen. Weiters ist das Wagnis bloß von der Lawinengefahr zu verstehen, und mit dem Tod des Ochsners in dieser Zeit soll das Wagnis aufgehoben sein. Endlich bekennt der Ochsner, den gedungenen Hüttenbaupreis von den Övasherrn bar empfangen zu haben.“
Zeugen: Peter Hofer, Schullehrer; Joseph Großgasteiger, Kircher.

Im Jahre 1824 scheint die Regelung der Weiderechte wieder ziemlich verworren zu sein. Da hinsichtlich des Auftriebsrechtes auf die Alpe Eves Schattseite schon lange darüber der Streit besteht, ob die Gemeinde Lappach ein Recht hat, ihr gewinteres Vieh auf die genannte Alpe gegen eine geringe Abgabe auf kehren zu dürfen, so treffen sich am 7. Juli 1824 vor dem Landrichter v. Leys zu Taufers folgende Personen „im Namen des hoch- und wohlgeborenen Herrn Joseph Alexander Freyherrn v. Sternbach als Eigentümer der Hälfte der vorgenannten Alpe Eves, dessen Bevollmächtigter Franz Xaver Oberschmid, Ahrner Handels-Verweser und Kassier-Amts-Verwalter, dann

Peter Großgasteiger, Großgasteiger in Mühlwald, Inhaber eines Viertels obiger Alpe, und Joseph Unterhofer, Reden von Lappach, ebenfalls Besitzer eines Viertels gedachter Alpe als Beschwerde-Führer, dann Mathias Reichegger, Knoll; Peter Unterhofer, Treffer; Johann Plankensteiner, Bichler; Franz Niederkofler, Waldmann; Johann Niederkofler, Binder; Joseph Reichegger, Reichegger; und Michael Untergasser, Klammer, als Beklagte von Lappach“, und finden folgenden Vergleich:

1. Da auf der Alpe Eves Schattseite die Gemeinde Mühlwald das Recht besitzt, 150 Stück Rindvieh und die Pferde in Innermoos jährlich aufzutreiben zu dürfen, wie ihnen dieses Recht im Vertragsbrief, abgeschlossen am Pfingstag nächst St. Agnesentag 1545, zugestanden ist, und da in diesem Verträge die Zahl im ganzen für das Rindvieh auf 200 Stücke beschränkt wurde, so können über obige 150 Stück nur mehr 50 Stück hinzugetrieben werden. Zum Auftrieb dieser 50 Stück Rindvieh auf die Alpe Eves ermächtigen die Bergherrn, die Eigentümer der Alpe Eves, die Gemeinde Lappach und gestatten derselben unter nachstehenden Bedingungen, jährlich die besagten 50 Stück Rindvieh aufzutreiben zu dürfen; auch gestatten dieselben

2. daß die Gemeinde Lappach die Pferde aufzutreiben könne, wie sie hiezu infolge des erwähnten Vertrages von 1545 das Recht besitzt. Für diesen Auftrieb des Rindviehes und der Pferde hat jedoch

3. die Gemeinde Lappach und zwar für jedes einzelne Stück alles dasjenige an die Bergherrn und den Hirten in Geld und Naturalien jährlich abzureichen, was gegenwärtig von den Gemeindemitgliedern in Mühlwald diesfalls gegeben und bezahlt wird. Da indessen die gegenwärtige Bezahlung von Seiten Mühlwalds von dem gedachten Verträge in Betreff des Hirtenlohnes etwas abweicht, so soll die Gemeinde Lappach ihre jährliche Gebühr so leisten, wie sie im Vertrag von 1545 ausgesprochen ist. Sie ist den Bergherrn jedes Jahr am 16. März nachmittags zum Wirt in Lappach zu bringen.

Für diese zugestandene Auftriebsbewilligung danken die Gemeindemitglieder von Lappach; daß sie aber das Recht zu haben glauben, auf die erwähnte Alpe Eves mehr als 50 Stück Rindvieh, und dieselben um einen wohlfeileren Preis aufzutreiben zu dürfen, so behalten sie sich das Recht vor, die hierüber allenfalls bestehenden Verträge und in specie jenen von 1553 aufsuchen zu dürfen, indem sie



dafürhalten, daß dieser Vertrag ihre Rechte und Verbindlichkeiten etwas näher auseinandersetzen werde, wozu sie umso mehr eine längere Zeit bedürfen, als dieser Vertrag unter dem Stift Sonnenburgischen Archiv-Schriften sich befinden muß.

Zu diesem Zwecke bedingen sich die Gemeinde-Mitglieder von Lappach ein Zeit bis rum 1. Jänner 1825, bis dahin wollen sie ihre Rechte gehörig beweisen. Sollte dies aber nicht geschehen oder auch um keine weitere Frist bis dahin eingelangt sein, so hät-

te der heutige Vertrag ohne weiteres verbindende Kraft.

Das Frist Gesuch wäre abschriftlich beim hoch- und wohlgebornen Herrn Joseph Alexander Freiherrn von Sternbach in Bruneck einzureichen, welcher dasselbe ohne mit Peter Großgasteiger und Joseph Unterhofer hierüber sich einvernehmen zu müssen, zu be-willigen ermächtigt ist.

Übrigens erklären sich die gegenwärtigen Gemeinde-Mitglieder von Lappach schon für das heurige Nutzungsjahr die Zahl der 50 Stück Rindvieh

nicht zu überschreiten und den heute ausgesprochenen Lohn für Pferde und Rindvieh zu entrichten.

Der gesuchte Vertrag vom Jahre 1553 ist möglicherweise im Archiv des inzwischen aufgehobenen Stiftes Sonnenburg nicht gefunden worden. So ist es bei der getroffenen Abmachung geblieben. Reibereien hat es weiterhin gegeben.

Markus Rederlechner

Der neue Mobil-Notruf des Weißen Kreuzes

Die meisten Menschen wünschen sich, bei einer plötzlichen Gefährdung oder in Notfällen auf Knopfdruck geortet zu werden und daher leicht auffindbar zu sein. Das ist nun auch in Außenbereichen, im Garten, auf der Obstwiese, beim Wandern und bei gesundheitlichen oder körperlichen Einschränkungen möglich. Es handelt sich um die neue Weiß-Kreuz-Dienstleistung, die den erfolgreichen Hausnotruf des Weißen Kreuzes ergänzt. Mit dem Mobil-Notruf sind nun die

Alarmauslösung über das GSM-Handynetz und die Ortung der Notfall-opfer über Satellit möglich. Während der Hausnotruf ausschließlich die Wohnung des Kunden abdeckt, erreichen die Signale des Mobil-Notrufs die Einsatzzentrale des Weißen Kreuzes von überall her. Der Mobil-Notruf ist daher besonders interessant für alle jene, die gerne unterwegs sind und sich auch außerhalb ihrer eigenen vier Wände sicher fühlen wollen, so zum Beispiel für folgende Perso-

nengruppen: Wanderer, Landwirte, Förster, Jäger, Sportler, Handwerker in gefährlichen Situationen, Touristen, Personen, die sich ihres Standortes nicht bewusst sind.

Nähere Informationen zum Gerät erhalten Sie gerne in der Weißkreuz-Sektion in Ihrer Nähe oder unter der Telefonnummer 0471/444327. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Werner Innerhofer

50 goldene Ehejahre gefeiert

Im vergangenen Herbst haben Josef Mair unter der Eggen und seine Frau Theresia, Schmiedhaus in Mühlwald, im Kreise ihrer Familie ihr Goldenes Hochzeitsjubiläum gefeiert. Würdiger Rahmen für die Familienfeier war die Kirche in Maria Saalen bei St. Lorenzen. Die vier Kinder und sieben Enkelkinder ließen es sich nicht nehmen, den nach wie vor sehr vitalen Eltern von Herzen Danke zu sagen: Danke für eine unbeschwerte Jugendzeit, für ein offenes und festes Elternhaus, für viele Mühen und Entbehungen, für

Wärme und Geborgenheit, vor allem für das gute Beispiel dafür, wie man im Vertrauen aufeinander 50 Ehejahre gut meistern kann. Geheiratet haben die Jubilare am 26. Oktober 1961 in Mühlwald. Zuvor hatte der aus Lappach stammende „Schmiedhaus-Seppel“ das neue Haus im Tassa mit viel Fleiß und Geschick schon soweit fertig gestellt, dass die Hochzeitsgesellschaft sich im neuen Heim zum Hochzeitsmahl versammeln konnte.

Gebhard Mair



Kinderseite

Liebe Kinder!

Es ist schon wieder so weit: Ostern steht vor der Tür! Ein festlich geschmückter Ostertisch sieht nicht nur gut aus, er lässt auch gleich die Herzen höher schlagen.

Dazu basteln wir einige Küken: ganz niedlich sehen die Dinger aus, wenn wir sie in eine Schale mit grünem Gras stellen. Dazu nehmen wir einfach ein flaches Gefäß (Untersatz von Blumentöpfen). Wir geben Erde hinein und säen etwas Gras oder Kresse. Das Gießen dürfen wir natürlich nicht vergessen. In einigen Tagen ist die Kresse soweit gewachsen, dass wir die Küken hineinstellen können.

Material:

Styroporeier

Reste aus Moosgummi oder Tonkarton (gelb, rot und hautfarbe)

Farbe in Gelb (deckende Farbe)

Federn in Gelb

Wackelaugen Ø 5 mm

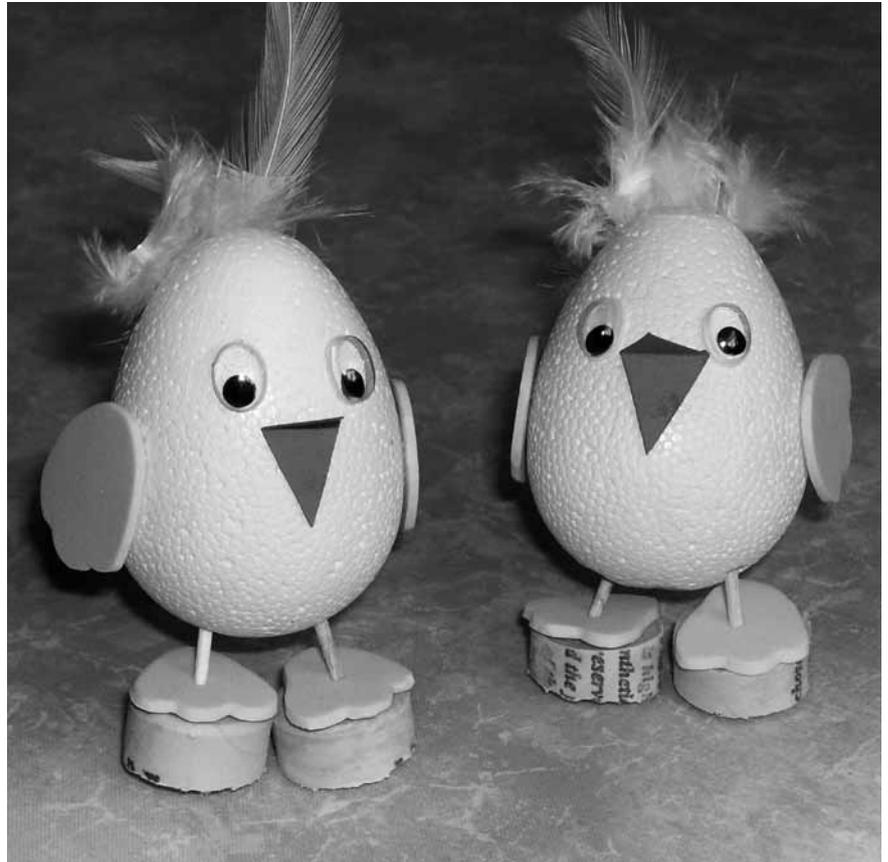
Flaschenkorken

Zahnstocher

Flüssigkleber (Uhu)

Und so wird's gemacht:

1. Die Eier auf einen Holzspieß stecken, gelb anmalen und gut trocknen lassen
2. Die Teile für das Küken aus Moosgummi oder Tonkarton ausschneiden. (Für den Schnabel eignet sich Tonkarton besser als Moosgummi)
3. Vom Korken zwei ca. 1 cm dicke Scheiben abschneiden
4. Die Füße auf die Korkscheiben kleben und in der Mitte des Fußes den Zahnstocher hineinstecken, dann diese Beine in das Ei stecken (so positionieren, dass das Küken aufrecht steht)



Originalgröße



5. Schnabel und Wackelaugen aufkleben
6. Eine Feder in drei Teile schneiden und auf dem Kopf des Kükens so ankleben, dass ein lustiger Schopf entsteht

die Küken nur noch darauf, ein Osternest oder unseren Ostertisch zu dekorieren und fröhliche Stimmung verbreiten zu dürfen.

Viel Spaß beim Basteln und viele bunte Ostereier wünscht euch

Das wär's schon wieder. Nun warten

Agnes Feichter

Volksbühne Mühlwald spielt „Der Mascara“



Mit der Komödie „Der Mascara“ unter der Regie von Hans Strobl feierte die Volksbühne Mühlwald einen schönen Erfolg. Die Geschichte dreht sich um die Leichtgläubigkeit der Menschen, die ganz oft den Verstand verlieren, wenn sie verlockende Aussichten auf Ruhm und Erfolg haben. Dass sie dies dann teuer bezahlen und am Ende die Dummen sind, zeigten die Spieler der Volksbühne Mühlwald gekonnt auf. gm

